



# **L(i)ebenswertes Bad Nauheim**

Schritte zu einer nachhaltigen Entwicklung im  
Konsens mit den BürgerInnen

[Seiten 2, 3, 4, 6, 7, 34, 55 neu drucken](#)

## **Entwurf für ein kommunales Handlungsprogramm**

## **Vorwort**

Das KHP ist ein erster wirklicher Meilenstein im Prozess der Lokalen Agenda 21. Es wird sehr wesentliche Aussagen zu den wichtigen Stadtthemen enthalten, Leitbilder, Ziele, Maßnahmen (Projekte). Das KHP darf aber nicht als Forderungskatalog an Maßnahmen verstanden werden, welche von der Politik und Verwaltung nach und nach abgearbeitet werden müssen. Hier geht es vielmehr um Beteiligung, Kooperation und Zusammenarbeit zwischen Politik, Verwaltung und Bürgerinnen und Bürger - Stärkung der Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt - (Neue Kultur des Zusammenlebens).

Das KHP wird erstmals ein Parteien übergreifendes, von Bürgerinnen und Bürgern erarbeitetes Zukunftsprogramm sein, das – parlamentarische Zustimmung vorausgesetzt – der Stadt neue Perspektiven aufzeigen. Die Projekte werden je nach Haushaltslage umgesetzt. Das bedeutet zum einen, dass die zweijährige Konzeptarbeit auch konkrete Auswirkungen haben wird, und zum anderen, dass die Menschen sehen und erleben, dass es lohnt, wertvolle (nachhaltige) Ziele zu formulieren, um am Ende eine Stadtentwicklung betreiben zu können, die selbstformuliert, mitgeplant und mitverantwortet wurde.

Das führt zu qualifizierter Auseinandersetzung vor Ort und in der Politik, zeigt Grenzen und Möglichkeiten auf und schärft den Blick fürs Nachhaltige, Gute und Wahre. Gleichzeitig ist das KHP der Einstieg in einen Prozess, der fortgeschrieben werden muss, weil sich die gesellschaftlichen, rechtlichen, wirtschaftlichen oder sozialen Rahmenbedingungen ändern, weil neue Erkenntnisse neue Perspektiven benötigen oder schlicht, weil im ersten Anlauf noch Defizite verborgen waren, die sich erst später offenbaren und einer Nachsteuerung bedürfen.

Der Hintergrund für diese These ist: "Unschärfe ja - Abwarten nein". Denn für Abwarten ist keine Zeit, die Herausforderungen vor der wir stehen ist immens.

Kernstück des Gesamtverfahrens muss es sein, dass die großen Ziele: Transparenz, Offenheit, Beteiligung gesichert werden und Politik und Verwaltung sich strukturell diesem Prozess anpassen.

## Inhaltsverzeichnis

<b>I. Einführung und Erläuterung zum Entwurf eines Kommunalen Handlungsprogrammes (KHP)</b>	<b>Seite</b> <b>5 - 7</b>
<b>A. Definition und Aufbau</b>	<b>6</b>
1. <i>Nachhaltigkeit - Zukunftsfähigkeit - Handlungsprogramm - Bürgerbeteiligung</i> Nach dem Motto	<b>6</b>
2. Global denken – lokal handeln	<b>6</b>
3. Was also können wir ändern? Hier und jetzt, morgen und übermorgen?	<b>6</b>
<b>II. Entwicklungsphasen der Lokalen Agenda 21 in Bad Nauheim</b>	<b>8 - 13</b>
<b>A. Vorbereitungsphase</b>	<b>9</b>
1. Beschluss der STVV vom Jahr 26.02.1998 zur Einleitung des Agenda Prozesses	<b>9</b>
2. Information der Bürgerinnen und Bürger über die Ziele des Agendaprozesses und über die Form der Beteiligung	<b>9</b>
3. Im Jahr 2000 Zukunftskonferenz	<b>9</b>
4. Bildung von Arbeitskreisen / Themenbereiche	<b>9</b>
<b>B. Arbeitsphase</b>	<b>10</b>
1. Erarbeitung eines kommunalen Handlungsprogrammes	<b>10</b>
2. Grundprinzipien bei der Formulierung von Visionen, Leitsätze, Ziele und Maßnahmen sind:	<b>10</b>
3. Herangehensweise an das Thema in den einzelnen Arbeitskreisen	<b>10</b>
4. Was heißt Visionen, Leitsätze, Ziele und Maßnahmen?	<b>11</b>
5. Projekt-Durchführung mit Beispielen	<b>11</b>
<b>C. Abstimmungs- und Konsensfindungsphase</b>	<b>12</b>
1. Präsentation und Diskussion der Ergebnisse mit der Öffentlichkeit	<b>12</b>
<b>D. Umsetzungsphase</b>	<b>12</b>
<b>III. Leitsätze, Ziele und Maßnahmen (KHP)</b> <b>Ergebnisse aus den Arbeitskreisen</b>	<b>14 - 81</b>
<b>A. Arbeitskreis Wirtschaftsstandort Bad Nauheim</b>	<b>15 - 27</b>
1. Leitsätze	
2. Ziele	
3. Maßnahmen	
<b>B. Arbeitskreis Natur, Umwelt und Nachhaltigkeit</b>	<b>28 - 53</b>
1. Präambel	
2. Leitsätze	
3. Ziele	
4. Maßnahmen	

<b>C. Arbeitskreis Kinder und Jugendliche</b>	<b>54 - 56</b>
1. Leitziele	
2. Ziele	
3. Ideen für Maßnahmen und Projekte	
<b>D. Arbeitskreis Begegnung von Kulturen, Religionen und Generationen</b>	<b>57 - 59</b>
1. Leitziele	
2. Ziele	
3. Maßnahmen und Projekte	
<b>E. Arbeitskreis Innenstadt</b>	<b>60 - 77</b>
1. Leitbilder	
2. Leitsätze	
3. Ziele	
4. Maßnahmen	
<b>F. Arbeitskreis Kultur</b>	<b>78 - 81</b>
1. Leitbild	
2. Leitprinzipien	
3. Leitsätze	
4. Ziele	
5. Maßnahmen	
6. weitere Ziele	
<b>IV. Vorschlag für einen Beschlusstext der     Stadtverordnetenversammlung</b>	<b>82 - 84</b>
<hr/>	
<b>A. Beschlussvorschläge</b>	<b>83</b>
<b>V. Weiteres Verfahren des Agenda-Prozesses</b>	<b>85 - 88</b>
<hr/>	
<b>A. Lokale Agenda 21 in Bad Nauheim als Prozess - die weiteren     Schritte zur Sicherung und Fortführung</b>	<b>86</b>
1. Organisation des weiteren Agenda-Prozesses auf der Ebene der Akteure	<b>86</b>
2. Information und Beschlussfassung durch die kommunalen Organe	<b>87</b>
3. Ergänzende Beschlüsse	<b>87</b>
<b>B. Behandlung der im KHP vorgeschlagenen Maßnahmen</b>	<b>87</b>
<b>VI. Anhang</b>	<b>89 - 93</b>
<hr/>	
<b>A. Agenda- Teilnehmer</b>	<b>90</b>
<b>B. SprecherInnen der Arbeitskreise</b>	<b>92</b>
<b>C. Agenda Organisationsschema</b>	<b>93</b>

**I.**  
**Einführung und Erläuterung**  
**zum Entwurf eines Kommunalen**  
**Handlungsprogrammes (KHP)**

## **A. Definition und Aufbau**

### **1. Nachhaltigkeit - Zukunftsfähigkeit - Handlungsprogramm - Bürgerbeteiligung**

Stichworte, die unter dem Begriff „ Lokale Agenda 21“ stehen, sind 1998 auch in Bad Nauheim angekommen. Die Stadt hat sich entschieden, den Geist der Umwelt- und Entwicklungskonferenz in Rio aufzunehmen und ihren Beitrag zu leisten.

Nach dem Motto

### **2. Global denken – lokal handeln**

Es ist richtig, Bad Nauheim als Stadt im Grünen zu begreifen und zu lieben, seine Geschichte zu schätzen und das Lokale zu pflegen, es ist aber auch wahr, daß diese moderne Kleinstadt mit fünf aktiven und lebendigen Ortsteilen, global gesehen Ressourcen verbraucht, Produkte aus aller Welt konsumiert und trotz bester Technik Luft, Wasser und Boden verunreinigt. Unsere eine Welt ist zusammengerückt, Kommunikation und Transportwege erlauben den täglichen Blick in jeden Winkel der Erde – das Internet und Satelliten Fernsehen ist nur ein sichtbares Zeichen der gemeinsamen Aktivitäten.

Unser Lebensstandard kostet, global gesehen, einen hohen Preis. Der Blick auf den Entwicklungs- und Bildungsstand in der sog. "Dritten Welt", auf die zahlreichen Nationen ohne funktionierende Volkswirtschaft zeigt uns unverkleidet, dass es unter den Ländern dieser Welt Gewinner und Verlierer gibt. Und solange der eine auf Kosten des anderen lebt, wird es tief greifende ökologische, soziale, und wirtschaftliche Probleme geben wie etwa Umweltzerstörung, Überbevölkerung, ungerechte Verteilung der Güter, Arbeitslosigkeit oder Kriminalität – die allesamt in wechselseitigem Zusammenhang stehen und nicht voneinander getrennt zu lösen sind.

### **3. Was also können wir ändern? Hier und jetzt, morgen und übermorgen?**

Die Lokale Agenda 21 steht für die Umsetzung des Prinzips der Nachhaltigkeit (Sustainable Development, s. Kasten) in Kommunen und ist ein Teil der Agenda

21, dem globalen Aktionsprogramm von Rio. 1992, unterschrieben dort 179 Staaten eine Vereinbarung, die Regierungen und Konzerne, aber eben auch Kommunen und Bürger dazu auffordert, den Lebensstil so gestalten, dass auch künftige Generationen in den Genuss jener Lebensbedingungen kommen, die wir als selbstverständlich ansehen. - Es ist allerdings **eine** Sache, Vereinbarungen international zu treffen, etwas **anderes** ist es, diese Beschlüsse tatsächlich mit Leben zu erfüllen -. ***Dieser Aufgabe sollen sich die Kommunen und ihre Vertreter stellen - in regem Austausch mit den Bürgern, so fordert die Agenda 21 in Kapitel 28.***

#### **Nachhaltige Entwicklung - was ist das?**

**Der Begriff der nachhaltigen Entwicklung entspricht dem englischen „sustainable development“. Gemeint ist daß sich Zukunft der Menschheit so vollziehen muss, daß ein gerechter Ausgleich zwischen Arm und Reich erzielt und die Umwelt nicht geschädigt oder gar zerstört wird. Nachhaltige Entwicklung zielt darauf ab, die Bedürfnisse heute lebender Menschen zu befriedigen, ohne die Befriedigung der Bedürfnisse kommender Generationen zu gefährden.**

Um den Weg der nachhaltigen Entwicklung zu gehen, ist aller Sachverstand notwendig - ökonomisch, naturwissenschaftlich, technisch und sozial -, sind die Versöhnung von Ökonomie und Ökologie und das Mitwirken der Gesellschaft - von der Politik bis zum Einzelnen - unverzichtbar. Es geht um eine zentrale Reformstrategie, die Wirtschaftsunternehmen, Staat und Verwaltungen, Bildungseinrichtungen und die sich um ihre Zukunft sorgenden Bürger umfasst. Gleichzeitig ist der Wettbewerb zur nachhaltigen Entwicklung bereits in vollem Gange. Die "Konkurrent" schläft nicht. Wir sollten uns mal umschaun - etwa im Internet oder im World Business Council for Sustainable Development! Mann kann auch viel von den anderen lernen.

## **II. Entwicklungsphasen der Lokalen Agenda 21 in Bad Nauheim**



## **A. Vorbereitungsphase**

### **1. Beschluss der STVV vom Jahr 26.02.1998 zur Einleitung des Agenda Prozesses**

Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Bad Nauheim bekennt sich zu den Zielen der Klimakonvention, die auf dem Umwelt- und Entwicklungsgipfel in Rio unterzeichnet wurde. Sie steht zu der Verpflichtung, im Sinne der Ziele der Agenda 21 ein Handlungsprogramm für Bad Nauheim zu erstellen.

**Abstimmungsergebnis: 30 Ja - Stimmen**

**8 Enthaltungen**

### **2. Information der Bürgerinnen und Bürger über die Ziele des Agendaprozesses und über die Form der Beteiligung**

#### **Zielgruppenveranstaltungen**

Informationsveranstaltungen für Zielgruppen, wie Workshops für Wirtschaftsleute, Veranstaltungen für Multiplikatoren und Kinder u. Jugendliche

### **3. Im Jahr 2000 Zukunftskonferenz**

Das Agenda-Büro und eine Vorbereitungsgruppe aus Bürgerinnen und Bürger organisierten einen dreitägigen Konferenz mit über 100 Bürgerinnen und Bürger Bad Nauheims aus allen Bereichen der Stadt. Sie diskutierten und entwickelten zahlreiche Visionen für ein Bad Nauheim der Zukunft. In der anschließenden Gruppenarbeit entwickelten sich zahlreiche Ziele und Maßnahmen, die eine erste Orientierungshilfe für die anstehende Arbeitskreise bildeten.

### **4. Bildung von Arbeitskreisen / Themenbereiche**

Während der Zukunftskonferenz sind folgende Arbeitskreise zu den für Bad Nauheim wichtigen Themenbereiche gebildet

- Arbeitskreis Innenstadtentwicklung
- Arbeitskreis Wirtschaftsstandort Bad Nauheim
- Arbeitskreis Mobilität für alle
- Arbeitskreis Umwelt, Natur und Nachhaltigkeit
- Arbeitskreis Kinder und Jugend
- Arbeitskreis Begegnung von Kulturen, Religionen und Generationen
- Arbeitskreis Kultur

- Arbeitskreis Schule und Agenda 21

Der Arbeitskreis Schule und Agenda 21 fand keine Teilnehmer.

Der Arbeitskreis Mobilität wurde aufgelöst, das Thema Verkehr wurde von den anderen Arbeitskreisen mitbearbeitet

## **B. Arbeitsphase**

### **1. Erarbeitung eines kommunalen Handlungsprogrammes**

Um ein Kommunales Handlungsprogramm zu erarbeiten, haben die Arbeitskreise für ihre jeweilig ausgewählten Themen Visionen, Leitsätze, Ziele und Maßnahmen formuliert. Die Zusammenfassung aller Themen der Arbeitskreise ergibt ein von der Lokalen Agenda erarbeitetes Kommunales Handlungsprogramm. Die o.a. Arbeitskreise haben von 15.5.2000 bis zur Fertigstellung des kommunalen Handlungsprogrammes 15.6.2002 an die **208 Abendsitzungen** durchgeführt. Die geleisteten Arbeitsstunden belaufen hiermit auf ca. 4500 Stunden. Hinzu kommen noch die Arbeitstage, in denen die Ergebnisse der Öffentlichkeit präsentiert und diskutiert wurden sowie Arbeitsstunden zur Vorbereitung der einzelnen Sitzungen und Projekttag und Workshops. Insgesamt haben Bürgerinnen und Bürger an die **5.000 Arbeitsstunden** ehrenamtlich für die Lokale Agenda der Stadt Bad Nauheim geleistet. Herausgekommen ist ein Kommunales Handlungsprogramm.

### **2. Grundprinzipien bei der Formulierung von Visionen, Leitsätze, Ziele und Maßnahmen sind:**

***Nachhaltigkeit – Offenheit – Öffentlichkeit – Konsensprinzip***

### **3. Herangehensweise an das Thema in den einzelnen Arbeitskreisen**

- Bestandsaufnahme, Stärken- und Schwächenanalyse
- Trendanalyse und Entwicklungen die mittel und langfristig auf die Stadt einwirken
- Visionen
- Leitbildformulierungen
- Zielformulierungen
- Maßnahmen

#### **4. Was heißt Visionen, Leitsätze, Ziele und Maßnahmen?**

##### **Visionen**

Zukunfts-Visionen beschreiben einen gedachten und von Emotionen begleiteten Zustand, der vor dem „geistigen“ Auge erscheint, wenn Menschen (über rational-verstandesmäßig kalkulierbare Aspekte hinweg) an die Zukunft denken. Sie beruhen auf Bildern und Zukunfts-Vorstellungen und können als solche dargestellt werden.

##### **Leitbilder und -sätze**

Leitbilder und -sätze gelten als gemeinsamer Bezugspunkt und lenken Entscheidungsprozesse in eine bestimmte zukünftige Richtung. Leitbilder fördern die notwendige Koordinierung von Wahrnehmungen, Denken und Handeln zur Realisierung einer Zukunftsperspektive. Die mit einem Leitbild verbundenen Bilder und Vorstellungen sprechen Menschen auch emotional an und fördern Motivation und Engagement.

##### **Ziele**

Ziele sind konkrete Beschreibungen von in der Zukunft liegenden Zuständen. Sie enthalten Indikatoren, die es ermöglichen, den Verwirklichungsgrad jederzeit zu messen.

##### **Maßnahmen**

Maßnahmen sind konkrete Handlungsempfehlungen, die es ermöglichen, ein einmal gestecktes Ziel zu erreichen.

#### **5. Projekt-Durchführung**

Die Teilnehmer der Arbeitskreise haben zusätzlich zu Erarbeitung des Kommunalen Handlungsprogrammes auch konkrete Projekte im Rahmen der Lokalen Agenda 21 durchgeführt.

##### **Hier einige Beispiele sei kurz erwähnt:**

- Solartag
- Umweltdetektive für Kinder und Jugendliche
- Workshops für ein Gründerzentrum (Medizintechnik)
- Workshop mit Wirtschaftsleuten

- Workshop mit Professoren der Fachhochschule Friedberg und Giessen sowie Bad Nauheim (IBS) GmbH
- Masterplan für die Innenstadt
- Erzählzeit
- Umwelttag
- Stellungnahme zu Flächennutzungsplan
- Bürgerstiftung, erste Annäherung an das Thema

## **C. Abstimmungs- und Konsensfindungsphase**

### **1. Präsentation und Diskussion der Ergebnisse mit der Öffentlichkeit**

An drei Terminen wurden die erzielten Ergebnisse der Öffentlichkeit, Institutionen und Parlamentarier vorgestellt und diskutiert.

Auch in den öffentlichen Medien wurden die Ergebnisse der einzelnen Arbeitskreise den Bürgerinnen und Bürgern vorgestellt und zur Diskussion und Stellungnahme aufgerufen.

Am 15.6. 2002 fand ein Agenda-Forum statt in dem die Arbeitskreise ihre Ergebnisse untereinander inhaltlich abgestimmt haben.

Ziel des Agenda-Forums am 15.6. 02 war, daß die Arbeitskreise ihre voneinander abweichende Positionen diskutieren und einen Konsens auch untereinander erreichen.

Die abgestimmten Ergebnisse wurden an dem o.a. Datum als Handlungsgrundlage der Lokalen Agenda 21 von sämtlichen Arbeitskreisen verabschiedet; dies bildet ein sogenanntes „Kommunales Handlungsprogramm“

## **D. Umsetzungsphase**

Mit dem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung beginnt die Umsetzungsphase der Lokalen Agenda 21 in Bad Nauheim an. Das KHP stellt die Grundlage einer von den Bürgerinnen und Bürgern formulierten Leitsätze, Ziele und Maßnahmen dar. Das KHP stellt aber nicht den Anspruch eine vollständige Handlungsgrundlage für die Weiterentwicklung der Stadt Bad Nauheim zu sein.

Die Formulierung von Zielen und Maßnahmen weisen unterschiedlich ausgeprägte Konkretisierungsgrade auf. An dieser Stelle sei auf folgenden Umstand hingewiesen:

Die thematischen Arbeitskreise der Lokalen Agenda 21 stellen eine Form der Bürgerbeteiligung dar die es mit sich bringt, dass nicht zu jeder Zeit zu allen Themen und auch nicht zu jedem Teilthema die volle fachliche Kompetenz vorhanden ist. Daher wurde auch nur an den Stellen konkret formuliert, an denen der nötige Sachverstand vorhanden war. Allgemein gehaltene Formulierungen deuten darauf hin, dass im weiteren Verlauf des Agenda-Prozesses externes und zeitgemäßes Wissen zur Präzisierung in Anspruch genommen wird.

# **III. Leitsätze, Ziele und Maßnahmen (KHP)**

Ergebnisse aus den Arbeitskreisen

## WIRTSCHAFTSSTANDORT

### Bad Nauheim



---

Seite 15 - 27

**Inhalt:** ***Möglichkeiten und notwendige Veränderungen des Wirtschaftsstandortes Bad Nauheim als ein Grundstein für eine lebenswerte Zukunft.***

**Themen:** **Die folgenden Themen sind die Schwerpunkte des Arbeitskreises**

1. **Bürgerkultur**
2. **Bad Nauheim als Initiativstadt**
3. **Städteverbund**
4. **Lebensqualität**
5. **Bad Nauheim als Lernstadt**
6. **Tourismus**
7. **Gesundheit**
8. **Verkehr**
9. **Stadtbild**
10. **Wohnen**

# 1. Bürgerkultur

## Leitsätze, Ziele und Maßnahmen

Leitsätze	Ziele	Maßnahmen
<p>1. Die Bürger-/innen identifizieren sich mit und engagieren sich für ihre Stadt.</p> <p>2. Die Bürger-/innen sind stolz auf ihre Stadt und heißen Gäste herzlich willkommen.</p>	<p>Begeisterung bei Besuchern wecken</p>	<p>welcome parties</p> <p>highlights visuell herausstellen</p>
<p>3. Eine Bürgerstiftung unterstützt besondere Belange der Stadt.</p>	<p>Bürgerstiftung</p>	<p>Gründung einer Bürgerstiftung</p>
<p>4. Die Bürger-/innen beteiligen sich an der Willensbildung in ihrer Stadt.</p>	<p>1. Lokale Agenda 21 ist integraler Bestandteil der Willensbildung.</p>	<p>Agenda-Arbeitskreise begleiten/ beeinflussen die Willensbildung der Stadt.</p>
	<p>2. Willensbildung der Bürger in der Stadt verstärken</p>	<p>Gründung eines offenen Bürgerforums.</p>
	<p>3. Es bilden sich nachbarschaftliche Gemeinschaften.</p>	<p>Bürger feiern gemeinsam Feste.</p>
	<p>4. Stärkung des WIR-Gefühls.</p>	<p>gemeinsame Projekte (z.B. Wohltätigkeit, Verkehrssicherheit)</p>



## 2. Initiativstadt

### Leitsätze, Ziele und Maßnahmen

Leitsätze	Ziele	Maßnahmen
<b>1. Bad Nauheim ist offen und attraktiv für Traditions- und Pionierunternehmen</b>	Sicherung/Pflege der wirtschaftlichen Heterogenität	qualifiziertes Angebot von Gewerbeflächen
		Bildung von Unternehmerforen zur Förderung /als Triebfeder überbetrieblicher Zusammenarbeit
<b>2. Es entsteht ein Kunstzentrum, in dem sich junge und etablierte Künstler entfalten und präsentieren können.</b>	mehr und breiter wahrnehmbare Kunstaktivität	Tag der offenen Tür bei Künstlern und Schulen (Kunst-AG´s)
		künstlerische Aktivität in den Parks
		Bauausschuss nimmt die Förderung von Ateliers/Studios für Künstler in seine Überlegungen auf.
<b>3. Schaffung von kleinen Handwerkszentren in zentraler Lage mit dem Ziel der gemeinsamen Nutzung von Ressourcen</b>	Schaffung von kleinen Handwerkszentren ( <i>Leitsatz ist auch Ziel</i> )	Stoll-Gelände wird Handwerkerhof.
<b>4. Ein Gründerzentrum entsteht als Innovationskeimzelle für künftige Unternehmensgründungen in unserer Stadt.</b>	Neuansiedlung innovativer Unternehmen	Planung eines Gründer-Zentrums mit professionellem (Centre-) Management
		Einbindung von Förderbanken

		(Kreditanstalt für Wiederaufbau, Deutsche Ausgleichsbank) und Nutzung von Management-Netzwerken
--	--	---

### 3. Städteverbund

#### Leitsätze, Ziele und Maßnahmen

Leitsätze	Ziele	Maßnahmen
<b>1. Bad Nauheim ist offen und wirtschaftlich vernetzt mit den benachbarten Zentren unter Beibehaltung eigener Prägung</b>	1. Die Stadt Bad Nauheim bringt ihr politisches und wirtschaftliches Gewicht voll in den Planungsverband Frankfurt/Rhein-Main ein.	Die Stadt Bad Nauheim bringt ihre traditionellen und potentiellen Stärken in die Aktivitäten des Rhein-Main-Verbundes ein.  Termin mit dem Planungsverband zur Vorstellung ihrer Planungen / Aktivitäten.
	2. Bad Nauheim ist Bindeglied zwischen Mittelhessen und dem Rhein-Main-Gebiet.	Übernahme der Moderatoren- und Vermittlerrolle bei der Behandlung von Sachthemen mit überregionaler Bedeutung (z.B. Flughafen, Verkehrspolitik)
	3. Bad Nauheim ist Initiator wirtschaftlicher Aktivitäten in der Wetterau.	Durchführung von Dienstleistungsmessen (keine Gewerbeschau)
		Knüpfung von „networks“ zu den benachbarten Wirtschaftszentren zwecks Ideenaustausch und gemeinsamen Projekten
		Unterstützung des Initiativkreises „WM 2006“
	4. Bad Nauheim schafft sich seine (wirtschaftliche) Unverwechselbarkeit.	
	5. nachhaltige Etablierung und Stärkung der Dienstleistungsbranche bei	

	gleichzeitiger Pflege des Images als Gesundheitsstadt	
<b>2. Bad Nauheim ist ein wirtschaftlich attraktiver Bestandteil des Großraums Rhein-Main.</b>	Bad Nauheim ist für Standortentscheidungen „Erste Wahl“.	Ausweisung neuer Gewerbegebiete mit guter Infrastruktur bei eingeschränktem Landschaftsverbrauch
		Ausweisung neuer Wohngebiete mit bezahlbaren Grundstücken für die Mitarbeiter der Firmen

## 4. Lebensqualität

### Leitsätze, Ziele und Maßnahmen

Leitsätze	Ziele	Maßnahmen
<b>1. Hohe Lebensqualität ist ein wesentlicher Bestandteil für den Wirtschaftsstandort Bad Nauheim.</b>	1. Erhalt eines attraktiven Stadtbildes	Einrichtung eines Beirates mit ästhetischer Qualifikation zur Beratung des Magistrats und auf Wunsch auch für sonstige Immobilienbesitzer
	2. nachhaltige Integration historischer Bausubstanz in das öffentliche Bewußtsein	vermehrte öffentliche Veranstaltungen in diesen Gebäuden (Musik, Kunst, Kleinkunst)
		Ideenwettbewerb zur zukünftigen Nutzung historischer Anlagen (z.B. Sprudelhof und Trinkkuranlage)

## 5. Lernstadt

### Leitsätze, Ziele und Maßnahmen

Leitsätze	Ziele	Maßnahmen
<b>1. Bad Nauheim bietet Lern- und Fortbildungsmöglichkeiten, u.a. in</b>	Errichtung weiterer Fachaus- und Fortbildungsstätten	Aktivierung verschiedener Gremien (auch landesweit) zur Schaffung entsprechender Ausbildungs-

<p><b>den Bereichen Medizin, Wissenschaft, Management und IT.</b></p>		<p>stätten</p>
		<p>Bad Nauheim bemüht sich um die Ansiedlung eines renommierten Seminarveranstalters.</p>
		<p>Veranstaltungen in „Grenzgebieten“ der Wissenschaft</p>
<p><b>2. Bad Nauheim ist der Innovationsstandort für Medizin im Rhein-Main-Gebiet.</b></p>	<p>1. Bad Nauheim ist <u>der</u> Innovationsstandort für Medizin im Rhein-Main-Gebiet. <i>(Leitsatz ist auch Ziel)</i></p>	<p>Bad Nauheim lädt Experten ein, die optimale Standortbedingungen für medizinische Innovationen definieren.</p>
	<p>2. Max-Planck-Stiftung erweitert Forschungsprogramm in Bad Nauheim.</p>	<p>Bad Nauheim unterstützt eine bessere und effektivere Darstellung der herausragenden medizinischen (innovativen) Leistungen</p>
		<p>Schaffung von Stiftungen oder Sensibilisierung bestehender Stiftungen für Forschungsprojekte Bad Nauheimer Kliniken</p>
		<p>Bad Nauheim als Außenstelle wissenschaftlicher Institutionen (z.B. auf dem Gebiet der Medizintechnik)</p>
		<p>Bad Nauheim fördert den Fachbereich Medizintechnik der FH Friedberg, insbes. Vorträge, Seminare mit internationaler Beteiligung.</p>
<p><b>3. Bad Nauheim ist das Bindeglied für die Wissenschaftsstandorte Marburg, Gießen, Frankfurt.</b></p>	<p>1. Bad Nauheim nutzt die vorhandenen geographischen Vorteile und schafft die räumliche Infrastruktur, um mit einem hervorragenden Ambiente ein idealer Kongreß-</p>	<p>Bad Nauheim führt regionale wissenschaftliche Kongresse und Foren für die Lehr- und Forschungsinstitutionen der Region durch.</p>

	standort zu werden.	
	2. Bad Nauheim ist das Bindeglied für die Wissenschaftsstandorte MR, GI, F.	Aufbau eines Kongresszentrums
<b>4. Bad Nauheim behält Vielfalt und Qualität der Schullandschaft bei und entwickelt sie weiter.</b>	Bad Nauheim behält Vielfalt und Qualität der Schullandschaft bei und entwickelt sie weiter. <i>(Leitsatz ist auch Ziel)</i>	kinderfreundliche Stadt schaffen, um mehr Nachwuchs nach Bad Nauheim zu holen
<b>5. Bad Nauheim bietet eine interessierte Atmosphäre und ein lernfreudiges Klima.</b>		Studientage für alle Altersklassen veranstalten und anbieten
<b>6. Gezielte Bildungsmöglichkeiten in Bad Nauheim bieten wirtschaftliche Entwicklungschancen für Unternehmen und Arbeitnehmer.</b>	Aufbau einer Berufsakademie	Schaffung eines Campus bzw. Aufbau einer Berufsakademie evtl. in Zusammenarbeit mit bereits bestehenden Einrichtungen
		Zusammenarbeit Fachhochschule / Schulen / Berufsschule anregen / organisieren

## 6. Tourismus

### Leitsätze, Ziele und Maßnahmen

Leitsätze	Ziele	Maßnahmen
<b>1. Bad Nauheim versteht es, seine Ressourcen optimal und gewinnbringend zu nutzen.</b>	1. Es bildet sich ein effizientes Stadtmarketing.	Erhöhung der Akzeptanz des Stadtmarketings
	2. Vertreter Bad Nauheims repräsentieren die Stadt in den relevanten Gremien des Landes Hessen.	
	3. Die verschiedenen Attraktionen Bad Nauheims werden vernetzt. Ein integriertes Miteinander von Kunst, Kurpark, Kur und Gastronomie (Beispiel: Teichhaus).	zielgruppenspezifische Werbung unter Eindämmung von Streuverlusten
		gemeinsame Themenprojekte mit der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT) entwickeln und realisieren
		Kreierung sog. Erlebnispakete für Urlaubsreisende, Privatkurgäste und spezifische Zielgruppen
		Bäderfest im Sprudelhof
		künstlerische Aktivitäten in den Parks, z.B. Kunstwochen im Kurpark
<b>2. Bad Nauheim ist ein attraktives Produkt, mit dem sich seine Bürger identifizieren.</b>	Das Stadtmarketing trägt zur Stärkung der Identifizierung der Bürger mit ihrer Stadt bei.	Neugestaltung des Bad Nauheim Journals mit einem ergänzenden Teil für Jugendliche und junge Erwachsene
		WM-Event mit Radiosender

		als Pilotprojekt, um die Bürger nachhaltig in die Ideenfindungsprozesse zu integrieren.
		Umsetzung dieser Ideen durch das Stadtmarketing.
<b>3. Die Qualitätssicherung des „Produktes“ Bad Nauheim führt zu einer erfolgreichen Vermarktung.</b>	Zugehörigkeit der Stadt zu den 10 attraktivsten Touristenorten des Landes Hessen bis 2003.	Stadtmarketing setzt hierfür die Voraussetzungen.
		Qualitätssicherung durch Etablierung eines professionellen und schlagkräftigen Qualitätsmanagements.

## 7. Gesundheit

### Leitsätze, Ziele und Maßnahmen

Leitsätze	Ziele	Maßnahmen
<b>1. Bad Nauheim steht weltweit für medizinische Kompetenz.</b>	Bad Nauheim und seine medizinischen Kapazitäten müssen in ausgewählten medizinischen Gebieten (u.a. Kardiologie, ganzheitliche Kardiologie, Herzforschung) gebündelt werden. In der Fachwelt und bei den potenziellen Patienten muß Bad Nauheim zum Inbegriff der Herzmedizin werden.	Öffentlichkeitsarbeit Kongresse Patientenwerbung
<b>2. Bad Nauheim versteht sich als Initiator für die Kooperation zwischen medizinischer Forschung und praktischer Anwendung.</b>	1. Wiederbelebung des Kongreßstandortes	technische Infrastruktur für Kongresse einrichten Kongreßmanagement
	2. Ganzheitliche Medizin entwickeln und gewährleisten und in	Implementierung eines Gründerzentrums für Medizintechnik

	innovative Medizintechniken umsetzen.	
<b>3. In Bad Nauheim ergänzen sich klassische und ganzheitliche medizinische Richtungen.</b>	Vernetzung und engste Kooperation der in der Stadt befindlichen medizinischen Ressourcen aus den verschiedenen Fachrichtungen.	Schaffung des Bewußtseins für die Vorteile der ganzheitlichen Behandlungsmethoden in der Ärzteschaft, bei den Kostenträgern und den Patienten.  Initiierung eines Ärztterings aller Fachrichtungen (analog zu dem bestehenden Modell im Taunus)  Gründung eines „medizinischen Zentrums“, z.B. in einer leerstehenden Klinik
<b>4. Bad Nauheim bietet eine ideale medizinische Infrastruktur, insbes. in der zweiten Lebenshälfte</b>	Die Seniorenheime/ Kur-Hotels können durch ein Medizinzentrum versorgt werden, auch im Fall der Notfallmedizin.	

## 8. Verkehr

### Leitsätze, Ziele und Maßnahmen

Leitsätze	Ziele	Maßnahmen
<b>1. Bad Nauheim ist von allen Richtungen staufrei mit individuellen (auch Fahrrad) und öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.</b>	1. Bad Nauheim ist von allen Richtungen staufrei mit individuellen und öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. <i>(Leitsatz ist auch Ziel)</i>	Weiterbau B3 a ohne die intakte Landschaft zu zerstören
	2. gute und direkte Zugverbindungen zu anderen Zentren des Rhein-Main-Gebietes	weitere Gleise auf der Strecke Frankfurt – Gießen  Prüfung Weiterbau S-Bahn  gemeinsame Absprache



		über Bahn-Projekt mit anderen Agenda-Gruppen
<b>2. Einrichtung eines intelligenten Verkehrsleitsystems, auch zur Beruhigung der Innenstadt.</b>	1. Bad Nauheim richtet ein intelligentes Verkehrsleitsystem ein. <i>(Leitsatz ist auch Ziel)</i>	Park-and-ride-Parkplätze an den Ein- und Ausfallstraßen für Langzeitparker (auch Patienten)  Bereitstellung von innerstädtischen Kurzzeitparkplätzen  Information über freie Parkplätze und Anbindung Stadtbus  Kliniken und Arbeitgeber übernehmen die Verantwortung für die Parkräume ihrer Besucher / Patienten / Arbeitnehmer.
	2. Bewusstsein für den Stadtbus stärken	„Knöllchen“ mit Stadtbus-Angebot (zwecks Info)  teilweise Erstattung von „Knöllchen“ bei Stadtbusnutzung  Werbemaßnahmen für Stadtbus (hinter den Scheibenwischer)
<b>3. Öffentliche Verkehrsmittel sind in Bad Nauheim und in der Region bedarfsgerecht getaktet und optimal koordiniert.</b>	Vernetzung von Bahn und Bus sowie von Bus und Bus	Verhandlungen zwischen den Verkehrsträgern, dem Magistrat und dem Kreis

## 9. Stadtbild

### Leitsätze, Ziele und Maßnahmen

Leitsätze	Ziele	Maßnahmen
<p><b>1. Die historische Bausubstanz Bad Nauheims ist das vitale Zentrum der Gemeinde (Kultur, Unternehmen, öffentliche Belange)</b></p>	<p>1. Nutzung und Erhaltung der historischen Bausubstanz.</p> <p>2. Einheitliche Bausubstanz entwickeln.</p> <p>3. Gestaltungskriterien für den historischen Bausubstanz entwickeln.</p>	<p>Gründung einer Vermarktungsgesellschaft.</p> <p>Gestaltungskriterien bei Baugenehmigungen beachten</p> <p>Beratung bei Gestaltungsmaßnahmen anbieten.</p>
<p><b>2. Aufgrund der veränderten Einzelhandelsstruktur wird die Innenstadt von den Bürgern/-innen und Besuchern/ Gästen als besonders attraktiv erlebt.</b></p>	<p>1. Optimierung der bestehenden Einzelhandelsstruktur + Akquisition namhafter Anbieter des gehobenen Bedarfs von außen.</p> <p>2. Synergetische Kombinationen moderner Handels- und Dienstleistungseinrichtungen.</p>	<p>Wirtschaftsförderung Bad Nauheim aquiriert aktiv!</p> <p>Aquisition eines factory outlets</p> <p>Bsp. Sportshop + Fitnesscenter</p>

## 10. Wohnen

### Leitsätze, Ziele und Maßnahmen

Leitsätze	Ziele	Maßnahmen
<p><b>1. Durch vorausschauende Siedlungsplanung (Grundstücksbevorzugung) bietet Bad Nauheim seinen Bürgern auch preisgünstige Baugrundstücke.</b></p>	<p>1. Vorhandene hervorragende Bausubstanz werden (auch freie Kapazitäten einbeziehen) genutzt</p> <p>2. Preisgünstige und bezahlbare Mietwohnungen werden erhalten</p> <p>3. Vorhandene Bau und Grundstücke werden erst genutzt</p>	<p>Bestandsaufnahme: Erstellung eines Katasters</p>
<p><b>2. Die Integration von Arbeit und Wohnen ist Kennzeichen des attraktiven und ressourcenschonenden Wirtschaftstandortes Bad Nauheim.</b></p>	<p>Bad Nauheim verfügt über Zonen (Strukturen) urbanen Lebens, die erhalten werden sollen</p>	<p>Aufruf zu einem hochwertigen architektonischen Wettbewerb zu Erarbeitung konkreter Vorschläge mit der Aufgabe Ziele 1 und 2 zu berücksichtigen</p>



---

Seite 28 - 53

## Präambel

„Unsere Stadt soll auch in Zukunft ein Ort sein,  
an dem Menschen gerne leben,  
Kinder und Enkel gesund aufwachsen können,  
Kurgäste Heilung finden,  
Besucher sich wohl fühlen und  
wildelebenden Tieren und Pflanzen artgerechter Lebensraum zugestanden  
wird.

Die natürlichen Ressourcen dürfen als Basis allen Lebens und  
Wirtschaftens nicht in höherem Maße verbraucht werden,  
als sie sich regenerieren.

### Themen:

- |                                    |   |
|------------------------------------|---|
| 1. Natur und Landschaft            | 8. Licht                                  |
| 2. Naherholung                     | 9. Lärm                                   |
| 3. Landwirtschaft                  | 10. Stadtentwicklung                      |
| 4. Klimaschutz (Energie + Verkehr) | 11. betrieblicher Umweltschutz            |
| 5. Luft                            | 12. Abfall                                |
| 6. Wasser                          | 13. Öffentlichkeitsarbeit/Umwelterziehung |
| 7. Boden                           | 14. Ehrenamt                              |

Leitsätze	Ziele	Maßnahmen
<b>1. Natur und Landschaft</b>		
<b>1.1 Natur- und Landschaftsschutz</b>		
<p>1. <b>In BN erhalten wir die Naturlandschaft und die naturnahe Kulturlandschaft als vorherrschendes Element des Landschaftsbildes.</b></p> <p><b>Flächen, die sich durch ihren ökologischen Wert, ihre Bedeutung für den Biotop- und Artenschutz, ihren landschaftsprägenden Charakter, ihre Einzigartigkeit, Seltenheit, oder Schönheit auszeichnen, genießen in BN besonderen Schutz.</b></p>	<p>1. Naturnahe Gebiete werden erhalten und ausgeweitet um großflächige zusammenhängende und unzerschnittene Naturräume zu sichern. Dies gilt insbesondere für:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- den Johannisberg mit den Waldgebieten und dem Übergang zum Taunus</li> <li>- die ausgedehnten Streuobstwiesen in NM</li> <li>- das Wettertal und die angrenzenden Hanglagen und den beiden NSGs „Salzwiesen von Wisselsheim“ und „Breitwiesen von Steinfurth“</li> <li>- das Gebiet der „Talaue“</li> </ul> <p>2. Vorhandene Beeinträchtigungen der Landschaft werden langfristig reduziert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>× Entwicklung des Wettertales mit den beiden NSGs „Salzwiesen von Wisselsheim“ und „Breitwiesen bei Steinfurth“ als Teil des Auenverbundes einschl. angrenzender Hanglagen mit Streuobstwiesen und diversen Mager- und Halbtrockenrasen</li> <li>× Extensive Grünlandnutzung</li> <li>× Erhaltung vorhandener und Schaffung neuer vielfältiger Kleinstrukturen sowie deren Pflege, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hecken und Feldgehölzen</li> <li>- Baumgruppen und Einzelbäumen</li> <li>- Brachen und Sukzessionsflächen</li> <li>- ökologisch wertvolle Gräben,</li> <li>- Gehölzen und Staudenzonen an Gräben</li> <li>- durchgängige Graben- und Ackerrandstreifen</li> <li>- artenreiche Weg- und Straßenränder, Feldraine</li> <li>- usw.</li> </ul> </li> <li>× Maßnahmen, <ul style="list-style-type: none"> <li>- um den aktuellen Effekt der A5, BN vom Taunus abzuschneiden,</li> <li>- um die Entwertung / Beeinträchtigung der östlich der AB gelegenen Gebiete zu mildern</li> </ul> <p>z.B.: ein begrünter Lärmschutzwall entlang der A5 und großzügig bemessene Gehölzpflanzungen.</p> </li> </ul>

	<p>3. Die Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden in den Bereichen Natur- und Umweltschutz wird verbessert, z.B. in den Bereichen Gewässerschutz oder Schutz von Streuobstgebieten</p>	
--	--	--

## 1.2 Biotop- und Artenschutz

2. **Schutz der Natur bedeutet in BN, dass wildlebenden Tieren und Pflanzen artgerechter Lebensraum in allen hier vorkommenden Biotoptypen zugestanden wird.**

4. Biotop- und Artenschutz wird aktiv durchgeführt, so dass unsere Kommune sich durch eine hohe Vielfalt an Biotopen und Arten auszeichnet. Die Wiederansiedlung bzw. die Vergrößerung der Populationsdichten gefährdeter, seltener oder für BN charakteristischer Arten wird durch den Erhalt bzw. die Schaffung entsprechender Lebensräume erfolgreich durchgeführt. Zu diesen Arten gehören u.a.: Eisvogel, Kiebitz und Storch, verschiedene Amphibienarten, Arten der Salz- und Magerrasenvegetation.

- × Erhalt, Pflege und Neuanlage von
  - Hecken und Feldgehölzen
  - Baumgruppen und Einzelbäumen
  - Brachen und Sukzessionsflächen
- × Erhalt, Pflege und Neuanlage bzw. Reaktivierung ökologisch wertvoller Gräben, z.B.: Öffnung des Mühlgrabens in Wisselsheim
- × Erhalt, Pflege und Neuanlage
  - von durchgängigen Graben- und Ackerrandstreifen als wichtiges Bindeglied zwischen einzelnen Biotopen
  - von Gehölzen und Staudenzonen an Gräben
  - von artenreichen Weg- und Straßenränder, Feldraine usw.
- × Das Auenwäldchen hinter dem Bahnhof in Steinfurth wird wieder vernäßt und ökologisch aufgewertet
- × Liste der Indikatorenarten erstellen
- × Erhalt und Pflege des Waldes am Eichberg in NM
- × Erhalt und Pflege des ausgedehnten Streuobstgebietes in NM
- × Wiederansiedlung bzw. Vergrößerung der Populationen von: Eisvogel, Kiebitz und Storch, verschiedene Amphibienarten, Arten der Salz- und Magerrasenvegetation, Steinkauz, Wendehals, Spechtarten, Gartenrotschwanz, Pirol, Frühblüher des Laubwaldes, Wiesenblumen

	<p>5. Wir erkennen unsere besondere Verantwortung für die Arten an, deren Europa- oder Deutschlandbestand wesentlich von Hessen abhängt (z.B. Rotmilan, Salzpflanzen).</p>	
--	--	--



<p><b>3. Wertvolle Biotop und Biotopkomplexe werden erhalten und weiterentwickelt. Pufferzonen und Vernetzungsstrukturen werden eingerichtet. Ihre Pflege wird sichergestellt. Für BN wertvolle Biotop bzw. Biotoptypen sind:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Quellen und Quellbereiche, einschl. Salzquellen</b></li> <li>- <b>Still- und Fließgewässer</b></li> <li>- <b>Salzwiesen und Salzvegetation</b></li> <li>- <b>Streuobstwiesen</b></li> <li>- <b>Wald</b></li> <li>- <b>Teilbereiche der Kiesabbauflächen</b></li> </ul>	<p><b>6. Wertvolle Biotop und Biotopkomplexe werden erhalten und weiterentwickelt. Pufferzonen und Vernetzungsstrukturen werden eingerichtet. Für BN wertvolle Biotop bzw. Biotopkomplexe sind:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• NSG „Breitwiese in Steinfurth“</li> <li>• NSG „Salzwiesen von Wisselsheim“</li> <li>• Buckelwiese und Magerrasen „Auf der Heide“ in NM</li> <li>• Kumpwiese in Wisselsheim</li> <li>• Magerrasen „Am Galgenberg“ in NM</li> <li>• Magerrasen „Johannisberg“ im Bereich Jugendherberge</li> <li>• Magerrasen „Am Oßwaldstein in NM</li> <li>• Streuobstwiesen am Steinweg beim ehem. Forstamt</li> <li>• Streuobstwiesen in NM</li> <li>• Streuobstwiesen in Rödgen</li> <li>• Streuobstwiesen in Schwalheim</li> <li>• Streuobstwiesen in Steinfurth</li> <li>• Streuobstwiesen und Magerrasen „Am Eichberg“ in Wisselsheim</li> <li>• Mühlgraben in Wisselsheim</li> <li>• Teich an der Ranch bei Steinfurth</li> <li>• Waldteiche</li> <li>• Angelteich Steinfurth</li> <li>• Auenwäldchen hinter dem Bahnhof in Steinfurth</li> <li>• Frauenwald</li> <li>• Wald am Johannisberg einschließlich Wiesenflächen (Skiwiese zwischen Thaler-Hütte und Geilfuß-Gedenkstein)</li> <li>• Wald am Eichberg in NM</li> <li>• „Riedchaussee“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>× Feuchtbiotop werden geschützt             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Teich an Ranch bei Steinfurth: Die gefahrlose Wanderung von Amphibien und anderen Tieren wird gewährleistet, z.B. durch funktionierende Amphibientunnel</li> <li>- Anlage eines Feuchtbiotops westlich der „Ranch“ an der Wetter</li> </ul> </li> <li>× Umwandlung des Wisselsheimer Eichbergs in ein LSG / NSG</li> <li>× Ankauf der Kumpwiese in Wisselsheim (Kibitzschutz)</li> </ul>
--	---	--

	<p>7. Wir bekennen uns zu den FFH(Flora-Fauna-Habitat)-Leitlinien und den Vogelschutzrichtlinien der EU. Mindestens 10% der Fläche Bad Nauheims werden demnach unter besonderen Schutz gestellt.</p> <p>Die in BN vorhandenen NSG werden um geeignete Flächen erweitert. Für den Biotop- und Artenschutz wertvolle Bereiche werden als geschützte Flächen ausgewiesen. Ihre Pflege wird sichergestellt.</p> <p><b>Gewässer</b></p> <p>8. Alle Gewässer werden erhalten und ggf. renaturiert.</p> <p>9. Die Gewässerqualität der Fließ- und Stillgewässer BNs wird allgemein verbessert.</p>	<p>× Keine wilden Einleitungen in die Gewässer</p> <p>× Einschränkung des Nährstoffeintrages in die Gewässer</p>
--	---	--

	<p>10. Die Fließgewässer Usa und Wetter sind die Lebensadern unserer Landschaft. Unser Ziel ist es, einen naturnahen Zustand dieser beiden Flüsse mit ihren Auen zu erreichen.</p>	<p>× Umsetzung ggf Fortführung „Nidda-Konzept“ (1995)</p>
--	--	---

	<p>11. Die Uferbereiche von Usa und Wetter dienen der Erhaltung und Verbesserung der ökologischen Funktion der Gewässer. Sie werden in einem gewässerökologisch sinnvollen Bereich innerhalb und außerhalb der Ortschaft geschützt. Ein durchgängiger naturnaher Uferstreifen beiderseits der Fließgewässer wird erhalten oder wieder hergestellt.</p> <p>türliche oder naturnahe Bereiche von Usa und Wetter werden erhalten. Naturferne Abschnitte werden in einem angemessenem Zeitraum wieder in einen naturnahen Zustand zurückgeführt.</p> <p>12. Struktur und Gewässergüte der Fließgewässer werden verbessert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>× Rückbau der Uferbefestigung von Usa und Wetter z.B. in Wisselsheim und in NM.</li> <li>× Entfernung der Grabsteine aus der Usa</li> <li>× Die unmittelbar am Ufer von Usa und Wetter gelegenen Kleingärten, ebenso wie Treppen, Wege und sonstigen Uferverbauungen langfristig zurückbauen und in eine standortgemäße Nutzung umwandeln. Ausgleich ist unbedingt zu schaffen.</li> <li>× An Usa und Wetter Erhaltung und Pflege von standortgerechten Gehölzen, Hochstauden und Röhrichten; wo diese nicht vorhanden sind, Anpflanzung einer entsprechenden Ufervegetation</li> <li>× Die Kopfweiden an der Wetter pflegen und wo nötig neu anpflanzen.</li> <li>× An die Wetter grenzende Ackerflächen in extensives Grünland umwandeln</li> <li>× Bestehende Renaturierungspläne für die Usa umsetzen, v.a. im Bereich der Talerwiesen und entlang der Zanderstraße</li> <li>× Maßnahmen zur Steigerung des Sauerstoffgehaltes</li> <li>× Die Fischgängigkeit der Gewässer wird hergestellt.</li> <li>× Kooperation mit der Notgemeinschaft Usa</li> </ul>
	<p>13. Der Schutz der besonderen Flora und Fauna der Stillgewässer wird sichergestellt. Insbesondere gilt dies für die Teiche im Kiesabbaugebiet und die Teiche im Kurpark von BN sowie für die Teiche in Steinfurth und die Waldteiche.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>× Neuanlage von Kleingewässern</li> <li>× Neuanlage eines Flachwasseramphibienteiches am Riedgraben in Steinfurth</li> <li>× Flachwasserzonen erhalten oder neu schaffen</li> </ul>

	<p>14. Quellen und Quellbereiche werden erhalten und geschützt. Dies gilt ganz besonders für die Salzquellen Bad Nauheims. Salzwiesen und -vegetation</p> <p>15. Die Salzwiesen von BN werden erhalten und geschützt.</p> <p>16. Das Naturschutzgebiet „Salzwiesen von Wisselsheim“ wird erweitert.</p> <p>17. Die Salzvegetation im Bereich der Gradierbauten wird erhalten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>× Sanierung und Reaktivierung des Sauerbrunnens in Steinfurth</li> <li>× Quellbereiche vor Verunreinigungen schützen</li>   <li>× Ankauf von Flächen im NSG „Salzwiesen von Wisselsheim“ und in angrenzenden Bereichen (vgl. Gutachten der Universität Giessen)</li>   <li>× Nutzung der Gradierbauten und Pflegemaßnahmen, die den Erhalt der seltenen Salzvegetation gewährleisten</li> <li>× Anlage eines Salzpflanzengartens in der näheren Umgebung (z.B. mit Strandnelke (<i>Ameria maritima</i>) oder Strandwegerich (<i>Plantago maritima</i>))</li> </ul>
--	---	---

	<p><b>Streuobstwiesen</b></p> <p>18. Vorhandene Streuobstgebiete werden erhalten und gepflegt. Ihre Arrondierung durch die Anlage neuer Streuobstbestände wird gefördert.</p> <p><b>Wald</b></p> <p>19. Naturverträgliche nachhaltige Waldbewirtschaftung wird angestrebt.</p> <p>20. Der stadtnahe Wald bleibt „Erholungswald“ bzw. „Erlebniswald“.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>× Nachpflanzungen in bestehenden Streuobstbeständen</li> <li>× Sortenvielfalt erhalten und fördern (Genresservoir)</li> <li>× Alte regionaltypische Apfelsorten fördern und erhalten</li> <li>× extensive Bewirtschaftung des Grünlandes unter Streuobstbeständen</li> <li>× Beweidung mit Schafen</li> <li>× Städtische Förderprogramme</li> <li>× Förderung der Direktvermarktung</li> <li>× Obstausstellungen und Apfefeste</li> <li>× keine Bebauung von Streuobstbeständen</li> <li>× Keine Ausweitung des Golfplatzes auf Kosten der Streuobstwiesen von NM</li> <li>× Förderung der Obstwiesenroute</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>× Vermeidung von Bodenverdichtung: Einsatz entsprechender Geräte</li> <li>× Altholzbestände erhalten</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>× Pflege der Spazierwege</li> <li>× Keine Umwandlung von Spazierwegen in Wirtschaftswege (Reduzierung der Wirtschaftswege)</li> </ul>
	<p>21. Die Gesundheit unserer Wälder wird durch die Verringerung der Schadstoffbelastung der Kraftwerke, Heizungen und KfZ angestrebt.</p>	

	<p><b>Kiesabbauf Flächen</b></p> <p>22. Das Naturschutzpotenzial der Ausnahmefläche Kiesgrube NM wird genutzt.</p> <p>Für die Populationen von Uferschwalben, Flußregenpfeifer, Steinschmätzer, und Kiebitz sowie für die verschiedenen Amphibienarten und die seltenen oder geschützten Pflanzenarten im Kiesabbaugebiet NM wird Bestandesschutz gewährleistet.</p> <p>Die Verfüllung der heutigen Kiesgruben erfolgt nur in Teilbereichen. Bereiche mit wertvollen Biotopen, wie Tümpel, Feuchtflächen und Steilwände werden sichergestellt und erhalten.</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>× Wertvolle Flächen des Kiesabbaugebietes in NM durch die Stadt ankaufen und für den Naturschutz sichern</li><li>× Einen Boden-/Gesteins-Anschnitt als „geologisches Fenster“ erhalten (Nauheimer Kantkiesel)</li></ul>
--	---	---

2. Naherholung		
<p>4. <b>Durch den Schutz der Landschaft erhalten wir Erholungs- und Erlebnisraum in der Natur.</b></p>	<p>23. Naturschutz und Naturgenuß stehen im Einklang. Naturerlebnisse, ohne die Natur zu zerstören, werden ermöglicht.</p>	<p>× Erarbeitung eines ressourcenschonenden, naturverträglichen Naherholungskonzeptes</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wohngebietsnahe Erholungsräume werden naturnah gestaltet</li> <li>- Erhaltung und Aufwertung vorhandener Naherholungsgebiete, z.B. Waldteiche, Kurpark, Großer Teich, Johannisberg, Frauenwald, Usa-Wege, Wingert, Sauerbrunnen, Goldstein</li> <li>- Die Erholungsfunktion der Teiche und Flachgewässer BNs steht im Einklang mit dem Schutz der besonderen Flora und Fauna dieser Gewässer.</li> <li>- Förderung der Obstwiesensroute</li> <li>- Keine Ausweitung des Golfplatzes auf Kosten der Naherholungsgebiete um NM</li> </ul>



<b>3. Landwirtschaft</b>		
<b>5. Die landwirtschaftliche Nutzung steht im Einklang mit Boden-, Wasser- und Naturschutz.</b>	<p>24. Die landwirtschaftliche Nutzung steht im Einklang mit Boden- und Wasserschutz. Naturschutzfachliche Belange sind unbedingt zu berücksichtigen.</p> <p>25. Die Agrarlandschaft ist mit naturnahen Flächen und Kleinstrukturen durchsetzt</p> <p>26. Wertvolle Ackerböden werden bewahrt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>× Kooperation mit der lokalen Land- und Wasserwirtschaft, um eine grundwasserverträglichere und schonendere Bodenbewirtschaftung zu erreichen und nachhaltig zu gewährleisten.</li> <li>× Extensivierung von Grünlandnutzung</li> <li>× Im Auenbereich Rückwandlung von Ackerland in Grünland</li> <li>× weniger Chemie / Reduzierung von Pestiziden und synthetischen Düngemitteln Überprüfung der Klärschlamm-Ausbringung</li> <li>× mehr Gehölze</li> <li>× Schonung natürlicher Strukturen</li> </ul>
<b>6. BN verbraucht in hohem Maße Lebensmittel, die nach den Prinzipien der Nachhaltigkeit erzeugt werden.</b>	27. In BN werden gesunde Lebensmittel naturverträglich erzeugt.	
	<p>28. Der Anteil ökologisch erzeugter Produkte wird deutlich erhöht.</p> <p>29. Möglichst viele landwirtschaftliche Produkte werden durch Direktvermarktung vertrieben.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>× ökologische Landwirtschaft fördern</li> <li>× Verbraucherinformationen verbessern (Einkaufsführer)</li> <li>× Nachfrage fördern</li> <li>× Direktvermarktung fördern</li> <li>× Verbraucherinformationen verbessern (Einkaufsführer)</li> <li>× Nachfrage fördern</li> </ul>
	30. Regionale und saisonale landwirtschaftliche Produkte werden verstärkt in Bad Nauheim angeboten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>× Verbraucherinformationen verbessern (Einkaufsführer)</li> <li>× Nachfrage fördern</li> <li>× Regionale und fair gehandelte Produkte in Bner Großküchen</li> </ul>

4. Klimaschutz (Energie + Verkehr)		
<p>7. <b>Auf dem Weg zu einer nachhaltigen Gesellschaft verpflichtet sich BN dem Klimaschutz. Die CO<sub>2</sub>-Emissionen werden minimiert.</b></p>	<p>31. BN leistet seinen Beitrag zum Kioto-Protokoll.</p> <p>32. Steigerung der Energieeffizienz und verstärkter Einsatz von alternativen Energien</p> <p>33. Der Energieverbrauch in BN wird deutlich gesenkt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>× Energiepaß für Häuser</li> <li>× Städtische Förderprogramme, um Energiesparhäuser (Alt- und Neubauten) in BN durchzusetzen</li> <li>× Sparsamer Einsatz der Innenbeleuchtungen in privaten Haushalten und öffentlichen Gebäuden</li> <li>× Verzicht auf Standby</li> </ul>
	<p>34. BN übernimmt für öffentliche und private Gebäude eine Vorreiterrolle im Einsatz erneuerbarer Energien. Der Anteil alternativer / erneuerbarer / nachwachsender Energien am Gesamtenergieverbrauch privater und öffentlicher Haushalte wird erhöht.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>× Alternative Energiequellen werden frühzeitig und städtisch gefördert in den täglichen Umgang gebracht</li> <li>× Städtische Förderprogramme, um den Gebrauch von erneuerbaren oder anderen alternativen Energiequellen in BN durchzusetzen</li> <li>× Anzahl der Photovoltaikanlagen (Strom) in BN erhöhen</li> <li>× Anzahl der Solarkollektoren (Wärme) in BN erhöhen</li> <li>× Brennstoffzellen in BN einführen</li> <li>× Beim Bau öffentlicher Gebäude werden Klimaschutzmaßnahmen umgesetzt (Energieeffizienz, alternative Energien)</li> <li>× Öffentliche Gebäude werden beispielgebend mit Solaranlagen ausgerüstet</li> </ul>

	<p>35. Ein nachhaltigen Verkehrskonzeptes unter besonderen Berücksichtigung ökologischer und sozialer Belange wird erarbeitet.</p> <p>36. Die Belastungen durch den Verkehr werden in BN reduziert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>× Radwegenetz ausbauen</li> <li>× Rad- / Fusswege-Verbindungen in die Stadtteile verbessern</li> <li>× Begrünung der Verkehrswege</li> <li>× Verminderung der CO2-Emissionen</li> <li>× Verminderung von Verkehrslärm</li> </ul>
	<p>37. Der Individualverkehr wird vermindert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>× benutzerfreundliche Optimierung des ÖPNV (Stadtbusnetz optimieren, Sammeltaxen einrichten, Bahnverbindungen optimieren, Abstimmung der Fahrpläne optimieren)</li> </ul>
<b>5. Luft</b>		
<p>8. <b>Saubere Luft ist lebensnotwendig</b></p> <p>.</p> <p><b>Die Luftqualität in BN wird erhalten und verbessert.</b></p>	<p>38. Die Luftqualität in BN wird erhalten und verbessert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>× Frischluftschneisen <ul style="list-style-type: none"> <li>- „Talaue“ als Frischluftschneise erhalten</li> <li>- Frischluftschneisen in der Gemarkung NM und in BN Süd erhalten</li> </ul> </li> <li>× Reduzierung des motorisierten Verkehrs</li> <li>× Erhalt und Vermehrung des Baumbestandes im privaten und öffentlichen Bereich</li> <li>× Erhalt der Freiflächen in der unmittelbaren Umgebung Bad Nauheims</li> </ul>

	39. Schadstoffemissionen aus Industrieanlagen, Kraftwerken, Heizungen und Auspufftöpfen werden drastisch verringert.	
<b>6. Wasser</b>		
9. <b>Wasser ist Leben. Die Ressource „Wasser“ wird langfristig gesichert und steht einer nachhaltigen Nutzung zur Verfügung. Dies geschieht durch die Reinhaltung der Fließgewässer und ihrer Auen und den Schutz des Grundwassers.</b>	<p>40. Die Ressource „Wasser“ wird langfristig gesichert und steht einer nachhaltigen Nutzung zur Verfügung. Dies geschieht durch die Reinhaltung der Fließgewässer und ihrer Auen und den Schutz des Grundwassers.</p> <p>41. Trinkwasser ist unser wichtigstes Lebensmittel. Die Qualität der Bad Nauheimer Trinkwasserquellen wird verbessert. Der Anteil der Eigenförderung an der Versorgung der Bevölkerung am Gesamtwasserverbrauch wird erhöht.</p> <p>42. Der Wasserverbrauch von privaten und öffentlichen Haushalten sowie von Gewerbe und Industrie wird minimiert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>× Qualität des BN Grundwassers verbessern</li> <li>× „Am Seckelgraben“, wo sich die einzigen städtischen Grundwasserbrunnen befinden, wird das Wasserschutzgebiet erweitert.</li> <li>× Sicherstellung der Wasserqualität der Mineralquellen</li>   <li>× Förderprogramme             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wassersparmaßnahmen</li> <li>- Regenwassernutzung</li> </ul> </li> </ul>

Lokale Agenda 21: Für ein L(i)ebenswertes Bad Nauheim

	<p>43. Die Entsiegelung von Flächen wird gefördert.</p> <p>Bei baulichen Maßnahmen wird die Neuversiegelung minimiert.</p>	× kommunale Förderprogramme
	<p>44. Grund- und Oberflächengewässer werden durch Abwasser nicht belastet.</p>	× regelmäßige Überprüfung der Systeme

7. Boden		
<p>10. <b>Der Flächenverbrauch in BN wird möglichst vermieden.</b></p>	<p>45. Der Flächenverbrauch in BN wird möglichst vermieden (siehe Themenbereich Stadtentwicklung)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>× Bodenversiegelung minimieren</li> </ul>
<p>11. <b>Der Boden wird vor schädigenden Einflüssen geschützt.</b></p>	<p>46. Die landwirtschaftliche Nutzung steht im Einklang mit dem Boden-, Wasser- und Naturschutz. (siehe Themenbereich Landwirtschaft)</p> <p>47. Bodenerosion und Gefügeschäden werden minimiert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>× Kooperation mit der lokalen Land- und Wasserwirtschaft, um eine grundwasserverträglichere und schonendere Bodenbewirtschaftung zu erreichen und nachhaltig zu gewährleisten. (siehe Themenbereich Landwirtschaft)</li> <li>× Anlage von Windschutzhecken, Rainen, Feldgehölzen, Einzelbäumen an erosionsgefährdeten Stellen</li> <li>× Untersaat und Streifenanbau in Mai- und Rübenkultur</li> <li>× Kombinierte Arbeitsgänge, um das häufige Befahren der Felder mit schwerem Gerät zu vermeiden</li> </ul>

	<p>48. Dem Schadstoffeintrag in den Boden und den damit verbundenen Belastungen und Schäden wird entgegengewirkt. Zu den Schadstoffen zählen v.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Stickstoffbelastung, die hauptsächlich durch die konventionelle Landwirtschaft verursacht wird,</li> <li>- die Phosphatübersorgung des Bodens, verursacht durch teilweise überhöhte Viehbestände,</li> <li>- Düngemittel und</li> <li>- Pestizide (vgl.:UBA, 2001: Nachhaltige Entwicklung in Deutschland).</li> </ul>	<p>× Steigerung organischer Dünger, z.B. Gründüngung mit Leguminosen.</p>
	<p>49. Die Anwendung von Pestiziden auf nicht landwirtschaftlich genutzten Flächen, Straßen- und Wegrändern, Grünstreifen, Hecken und Parkanlagen unterbleibt.</p> <p>50. Kontaminierte Böden werden saniert.</p>	

8. Licht		
<p>12. <b>Die Lichtverschmutzung wird reduziert</b></p>	<p>51. Die Sterne am dunklen Nachthimmel über BN sind sichtbar.</p> <p>52. Die Beleuchtungskörper gewährleisten den Schutz von Insekten.</p> <p>53. Lichtstrahlen, die zur Irritation von Vögeln führen können, werden reduziert, neue vermieden.</p>	<p>× Verkehr / Lichtschutz: Straßenlampen zu hell, Abschirmungen</p> <p>× Im Außenbereich (Ortsrand / Naturraum) nur Straßenbeleuchtung mit verträglichem Licht</p> <p>× Reduzierung der nach oben gerichteten Strahlung</p> <p>× Niederdrucklampen werden bevorzugt eingesetzt.</p> <p>×</p> <p>×</p>
9. Lärm		
<p>13. <b>In BN herrscht eine angenehme ruhige Atmosphäre</b></p>	<p>54. Der Zivilisationslärm in BN wird reduziert.</p> <p>55. Der Verkehrslärm der von der A5 ausgeht wird reduziert.</p> <p>56. Der von der Eisenbahnlinie ausgehende Lärm wird minimiert.</p> <p>57. BN wehrt sich gegen ansteigenden Fluglärm.</p>	<p>× Verzicht auf lärmende Gartengeräte wie Rasenmäher oder Laubgebläse</p> <p>× Leise Stadtreinigungsfahrzeuge</p> <p>× Östlich der A5 liegende Gebiete werden durch geeignete Maßnahmen besser vor Lärm geschützt</p> <p>× Entsprechende Maßnahmen im Bereich der Bahnlinie</p> <p>×</p>



<b>10. Stadtentwicklung</b>		
<p><b>14. Unsere Stadt soll auch in Zukunft ein Ort sein, an dem Menschen gerne leben, Kinder und Enkel gesund aufwachsen können, Kurgäste Heilung finden und Besucher sich wohl fühlen.</b></p>	<p>58. Der Charakter einer „Kurstadt im Grünen“ wird auch in Zukunft für BN erhalten. Wir wollen kein Wachstum und keine Umstrukturierung der Stadt, die den Eindruck der „Stadt im Grünen“ gefährden oder beeinträchtigen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>× Die Wiedernutzbarmachung/Umwidmung innerstädtischer Gebäude (z.B. Kliniken) hat Vorrang vor weiterer Flächenversiegelung.</li> <li>× leerstehende Gebäude sind einer Nutzung zuzuführen.</li> <li>× Baulücken schließen</li> <li>× aufgelassene, kontaminierte Gewerbebrachen (z.B. Tankstellen in der Frankfurter Straße) werden saniert, bebaut oder bepflanzt.</li> <li>× Mehr Grün in der Stadt, z.B.:             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Innenstadtbegrünung auf Plätzen, Höfen, Fassaden und Dächern</li> <li>- Erhalt und Pflege der Baumbestände und Alleen in der Stadt</li> <li>- Naturnahe Gartengestaltung</li> <li>- Fortführung des Wettbewerbes "naturnahe Gärten und begrünte Häuser"</li> <li>- Verstärkt Baumpflanzungen in Industriegebieten</li> <li>- Bodenversiegelung reduzieren, z.B. durch durchlässige Beläge</li> </ul> </li> <li>× Landesgartenschau</li> </ul>
<p><b>15. Die Erhaltung und ökologische Aufwertung der innerstädtischen Grünstrukturen (u.a. Parks) und der grünen Umgebung BNs ist auf Dauer die wichtigste Zukunftsinvestition.</b></p>	<p>59. Pläne zur wirtschaftlichen Entwicklung BNs werden daran gemessen, ob sie mit dem langfristig größten Kapital der Stadt, der grünen Umgebung, verträglich sind.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>× Minimierung des Landschaftsverbrauches für die Stadtentwicklung</li> <li>× Nutzung innerstädtischer Potentiale um den Flächenverbrauch durch die Ausdehnung der Stadt in Grenzen zu halten.</li> <li>× Zurückhaltung bei der Ausweisung neuer Wohn- und Gewerbegebiete, wie es bei den z.Zt diskutierten Vorhaben Baugebiet Süd und Gewerbegebiet NM nicht geschehen ist</li> </ul>

	<p>60.- Im Rahmen der Flächennutzungs- und Landschaftsplanung bekommt die Erhaltung der Natur einen hohen Stellenwert.</p>	
	<p>61. Bei allen Stadtentwicklungsplänen soll Ressourcenschonung oberstes Ziel sein. Neubauten werden in einer ökologisch sinnvollen und nachhaltigen Bauweise (Solar-energie, Baustoffe aus der Region, ...) errichtet. Beim Neubau öffentlicher Gebäude übernimmt die Stadt eine Vorreiterrolle.</p>	<p>× Nutzung zukunftssträchtiger und nachhaltiger Technologien wie der Telekommunikation zur Reduktion des Verkehrsaufkommens</p>
	<p>62. Jugendstilgebäude und andere historische Bauwerke sowie der Kurpark werden als prägende Elemente des Stadtbildes gesichert.</p> <p>63. In unserer Stadt nimmt die Vision des ganzheitlichen und ökologischen Bauens, in der sich Mensch und Natur ergänzen, Gestalt an.</p>	<p>× Erhalt und therapeutische Nutzung der Heilquellen und Gradierbauten</p>

	64. Vorteile und Chancen des „Ökokontos“ werden in Bad Nauheim genutzt.	<p>× Als Ausgleichsmaßnahmen werden ausgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Anlage eines Feuchtbiotops an der Wetter westlich der „Ranch“</li> <li>- Ankauf des Wisselsheimer Eichbergs und Umwandlung in LSG / NSG</li> <li>- Umwandlung von an die Wetter grenzenden Ackerflächen in extensives Grünland</li> <li>- Erweiterung des NSG „Wisselsheimer Salzwiesen“ durch Ankauf und standortverträgliche Nutzung geeigneter Flächen</li> <li>- Erhalt und Pflege bestimmter Flächen im Kiesabbaugebietes NM, die von hervorragender Bedeutung für den Biotop- und Artenschutz sind</li> <li>- Verbesserter Schutz des einzigen Bad Nauheimer Wassergewinnungsgebietes „Am Seckelgraben“</li> </ul>
	65. Die Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden im Bereich Stadtentwicklung wird verbessert.	
<b>11. betrieblicher Umweltschutz</b>		
16. <b>Betrieblicher Umweltschutz wird in BN vorangetrieben.</b>	66. Das „Öko-Audit“ wird als freiwilliges Instrument zur Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes in Bad Nauheim eingesetzt und gefördert. Stadtverwaltung und kommunale Betriebe übernehmen hierbei eine Vorreiterrolle.	„Öko-Audit“

<b>12. Abfall</b>		
<p><b>17. Bad Nauheim besitzt ein geringes Abfallaufkommen.</b></p>	<p>67. BN besitzt ein möglichst geringes Aufkommen an Siedlungsabfällen, gewerblichem Müll und Abfällen aus Bautätigkeiten.</p> <p>68. Die Wiederverwertung wird optimiert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>× Abfall: Minderung durch Info</li> <li>× Wiederverwendbare Behälter für Lebensmittel und Getränke (z.B. Brotboxen, Trinkgefäße)</li>   <li>× Verbesserung der Mülltrennung</li> </ul>
<p><b>18. Die Bürger und Bürgerinnen der Stadt fühlen sich verantwortlich für die Sauberkeit ihrer Stadt.</b></p>	<p>69. Die Bad Nauheimer Straßen und Gemarkungen sind frei von Müll.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>× Sensibilisierung der Bevölkerung für das Thema „Sauberkeit“ z.B. durch Öffentlichkeitsarbeit                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- mitgebrachte Verpackungen werden erst zu Hause entsorgt.</li> </ul> </li> </ul>
<b>13. Öffentlichkeitsarbeit/Umwelterziehung</b>		
<p><b>19. Die Ziele und Möglichkeiten der Agenda 21 sind ebenso wie die Grundlagen einer nachhaltigen Entwicklung in Bad Nauheim bekannt und anerkannt und werden aktiv umgesetzt.</b></p>	<p>70. Bürgerinnen und Bürgern, Verwaltung und politische Gremien BNs arbeiten gemeinsam an der Umsetzung der Ziele und Möglichkeiten der Agenda 21.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>× Vermittlung der Ziele und Möglichkeiten der Agenda 21 und der Grundlagen einer nachhaltigen Entwicklung durch eine breit angelegte, intensive und zielgruppenorientierte Öffentlichkeitsarbeit und Umwelterziehung.                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zusammenarbeit aller BN Akteure, Gewinnung neuer Partner</li> <li>- Einsatz wirkungsvoller zielgruppenorientierter Medien.</li> </ul> </li> </ul>
	<p>71. Öffentlichkeitsarbeit und Umwelterziehung im Sinne der Agenda 21 sind breit angelegt, intensiv und zielgruppenorientiert.</p>	
	<p>72. Lokaler und globale Natur- und Umweltschutz sind in der Bevölkerung fest verankert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>× Vorhandene Naturschutzgebiete stärker in der Bevölkerung verankern</li> </ul>

	<p>73. Kinder und Jugendliche zeigen Interesse an Natur und Umweltthemen und arbeiten aktiv in den Arbeitskreisen mit.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>× Bei Kindern und Jugendlichen Interesse für Umweltthemen wecken und sie an die Natur heranzuführen.</li> <li>× Aktionen und Projekte durchführen: in Kindergärten, Kindertagesstätten, Horten, Schulen mit bestehenden Kinder- und Jugendgruppen z.B. in Schulen, von Vereinen, (Umwelt-)Verbänden, Parteien, Kirchengemeinden             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schulgärten ausbauen</li> </ul> </li> <li>× Agendagruppen in Kindergärten, Kindertagesstätten, Horten, Schulen aufbauen</li> <li>× Waldlehrpfad ausbauen</li> </ul>
<p><b>14. Ehrenamt</b></p>		
<p>20. <b>Jede Kommune lebt vom Engagement ihrer Bürger und Bürgerinnen. Ehrenamtliche Tätigkeiten wird in Bad Nauheim anerkannt.</b></p>	<p>74. Für ehrenamtliche Tätigkeit besteht grundsätzlich Versicherungsschutz. Dies gilt auch, wenn es sich um unregelmäßige Arbeitseinsätze ohne Vereinsbindung handelt.</p>	

# Arbeitskreis Kinder und Jugendliche



Seite 54 - 56

## Themenschwerpunkte:

- I. Agenda 21 und Kinder & Jugendliche
- II. Aktionsräume und Freizeitangebote für Kinder & Jugendliche
- III. Verkehr
- IV. Integration
- V. Betreuungsangebote

## Leitziele:

- Kinder und Jugendliche werden in Bad Nauheim ernst genommen.
- Kinder und Jugendliche fühlen sich in Bad Nauheim wohl.
- Kinder und Jugendliche werden von Bürgern/innen und Besucher/innen gleichermaßen akzeptiert und respektiert.

	Ziele	Ideen für Maßnahmen und Projekte
I.	<p><b>Lokale Agenda 21 Bad Nauheim</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Ziele und Möglichkeiten der Agenda 21 sind bei Kindern und Jugendlichen in Bad Nauheim bekannt.</li> <li>2. Sie sind in den Agenda 21-Prozeß integriert und arbeiten aktiv mit.</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. <b>Altersgerechte Vermittlung der Ziele und Möglichkeiten der Agenda 21 und des Agenda 21 - Prozesses in Bad Nauheim durch:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Projektwoche „Umwelt-Detektive“ in den Osterferien 2002</li> <li>• Workshops, Aktionen, Aktionstage/-wochen zum Thema Agenda 21</li> <li>• Veranstaltungsreihe "Erzählzeit" des AK "Begegnung ..." mit verschiedenen Generationen</li> <li>• Info-Fest(e), -veranstaltungen, Info-Stand/ Info-Tafel in der Stadt über Agenda 21, Info-</li> </ul> </li> </ol>

		<p>Blatt für das "Schwarzes Brett" an Schulen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeitungsartikel z.B. Jugendseite Wetterauer Zeitung, Schülerzeitungen</li> <li>• gemeinsame Aktionen / Projekte von Erwachsenen mit Kindern und Jugendlichen</li> </ul> <p><b>2. Als Partner sind zu gewinnen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eltern</li> <li>• Kindergärten, Kindertagesstätten, Horte</li> <li>• Schulen: Schulleitung, Lehrer, SV , bestehende Arbeitsgruppen (z.B. Umweltgruppen), Schülerzeitung</li> <li>• bestehende Kinder- und Jugendgruppen z.B. von Vereinen, (Umwelt-)Verbänden, Parteien,</li> <li>• Kirchengemeinden</li> <li>• politische Gremien und die Verwaltung der Stadt, Stadt - Abteilung Jugend</li> </ul>
<p><b>II.</b></p>	<p><b>Aktionsräume und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Es gibt in Bad Nauheim ausreichend Aktionsräume, in denen Kinder und Jugendliche ihren Bedürfnissen nach Spielen, Lernen, sportlicher Betätigung und anderen Freizeitgestaltungen nachkommen können.</li> <li>2. Es gibt keine sozialen, verkehrstechnischen und räumlichen Barrieren, um diese Aktionsräume zu erreichen.</li> <li>3. Aktionsräume können nach den sich wandelnden Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen umgestaltet werden.</li> <li>4. Die Stadt Bad Nauheim bietet ihren Kindern und Jugendlichen ein vielfältiges Freizeitangebot, das mit deren Beteiligung entwickelt wurde.</li> </ol>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kooperation des AK „Kinder und Jugendliche“ mit der städtischen Jugendpflege</li> <li>• Unterstützung der städtischen Jugendpflege durch den AK „Kinder und Jugendliche“</li> <li>• Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Planung und Gestaltung von Freizeitangeboten und Aktionsräumen, z.B.: Mitarbeit von Kindern und Jugendlichen an dem "Virtuellen Stadtplan", der von der Jugendpflege zur Zeit erarbeitet wird. Umgestaltung von Gerätespielplätzen zu naturnahen Spiel- und Aktionsräumen Schaffung eines Bolzplatzes und eines Partyraumes in nicht störender Lage</li> <li>• Öffnung der Schulhöfe außerhalb der Unterrichtszeiten</li> <li>• Ausgestaltung der Schulhöfe zu Aktionsräumen für Kinder in Zusammenarbeit mit den betreffenden Schulen</li> </ul>
<p><b>III.</b></p>	<p><b>Verkehr</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen sind in der Verkehrsplanung berücksichtigt.</li> <li>2. Schulen, Kindergärten, Sport- und Freizeiteinrichtungen sind von Kindern sicher zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Stadtbus zu erreichen.</li> <li>3. Alle Stadtteile sind untereinander und mit der Kernstadt durch sichere Fuß- und Fahrradwege verbunden.</li> <li>4. Der Stadtbus verkehrt in ausreichendem</li> </ol>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erarbeitung eines neuen Kindergarten- und Schulwegeplans, der die tatsächlichen Wege der Kinder und Jugendlichen berücksichtigt</li> <li>• „Konfliktfreie“ Ampelschaltung im gesamten Stadtbereich</li> <li>• Zügige Umsetzung des Stadtverordnetenbeschlusses zur flächendeckenden Tempo 30 Zone</li> <li>• Bessere Kontrolle des Parkverbots auf Fuß- und Radwegen</li> <li>• Schaffung und Verbesserung der Fuß- und</li> </ul>

	<p>Takt, um Schulen und Veranstaltungen etc. pünktlich zu erreichen und von dort wieder nach Hause zu kommen.</p> <p>5. Ein Diskobus macht es den Jugendlichen möglich, auch spät abends sicher nach Hause zu kommen.</p>	<p>Radwege im gesamten Stadtbereich</p>
<b>IV.</b>	<p><b>Integration</b></p> <p>1. Kinder und Jugendliche aller Nationalitäten und aller sozialen Schichten kommen in Bad Nauheim gut miteinander aus und helfen sich gegenseitig bei auftretenden Problemen.</p> <p>2. Behinderte Kinder sind integriert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaffung einer städtischen Konfliktberatungsstelle und Gewaltprävention in Zusammenarbeit mit den Kirchen und eventuell bestehenden Initiativen anderer Gruppen</li> <li>• Gezielte Sprachförderung für Kinder und Jugendliche, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, in Kindergärten und Schulen</li> <li>• Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten unterschiedlicher Kinder- und Jugendgruppen sowie auch mit behinderte Kinder</li> <li>• Internationale Feste</li> <li>• Kinoveranstaltungen mit internationalen Spielfilmen, die das Leben in diesen Ländern darstellen, zusammen mit dem Kino Fantasia</li> <li>• Internationales Kinder- und Jugendtheater</li> </ul>
<b>V.</b>	<p><b>Betreuungsangebote</b></p> <p>1. Die Stadt Bad Nauheim gewährleistet ihren Bürgerinnen und Bürgern eine am tatsächlichen Bedarf orientierte Zahl von wohnungsnahen Betreuungseinrichtungen (Kinderkrippen, Kindergärten, Horte) für Kinder und Jugendliche.</p> <p>2. Der Erhalt und die Qualität der vorhandenen Betreuungseinrichtungen sind sichergestellt. Bei der Neugründung von Betreuungsplätzen werden hohe Anforderungen an Ausstattung und Personal gelegt.</p> <p>3. Private Initiativen zur Erhaltung und Schaffung neuer qualitativ hochwertiger wohnungsnaher Betreuungsplätze werden unterstützt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bestandsaufnahme: Ermittlung der vorhandenen Angebotes und des tatsächlichen Bedarfs an Kinderbetreuungsplätzen, einschl. Stadtteile</li> <li>• Hausaufgabenhilfe</li> </ul>



## Arbeitskreis

### Begegnung von Kulturen, Religionen und Generationen



---

Seite 57 - 59

## Themenschwerpunkte:

- I. Kulturen
- II. Religionen
- III. Generationen

## Übergeordnete Ziele (Leitziele)

- **Bad Nauheim ist eine Stadt der Integration und begreift Vielfalt als Chance.**
- **Durch nachhaltige Maßnahmen wie Gewaltprävention wird Gewalt vorgebäugt.**
- **Menschen unterschiedlicher Kulturen, Religionen und Generationen begegnen einander im Gespräch. Sie haben Verständnis füreinander und nehmen Rücksicht aufeinander.**
- **Es gibt keine benachteiligten Gruppen mehr.**
- **Alle Mitbürger/innen nehmen an der Zukunftsplanung der Stadt teil.**
- **Wahlrecht für alle mündigen Einwohner ist Realität.**

Ziele	Maßnahmen und Projekte
<p><b>I Kulturen</b></p> <p>1. Menschen unterschiedlicher Kulturen öffnen sich für einander</p> <p>2. Die Lebensweise ausländischer Mitbürger/innen ist bekannt und wird respektiert</p> <p>3. Migrantinnen/innen sind in Bad Nauheim integriert</p> <p>4. Bad Nauheimer Bürger beteiligen sich an Maßnahmen zum Abbau von Armut in „3. Welt-Ländern“</p>	<p>1. Gespräche und gemeinsame Aktivitäten:                      – Veranstaltungsreihe „Erzählzeit“                      – Gemeinsame Aktionen zwischen Kulturen (Feste, Essen, gemeinsames Kochbuch, Liederbuch mit Bildern,....)</p> <p>2. Plätze und Orte der Begegnungen:                      – Gründung eines kulturellen Zentrums unter Einbeziehung des Ausländerbeirates und aller religiöser Gemeinschaften (Rathaus Friedrichstrasse nach Neubau ?)</p> <p>1. Information über die Lebensweise ausländischer Mitbürger/innen erstellen und weitergeben</p> <p>1. Multikulturelle Stadtverwaltung (Dolmetscher)</p> <p>2. Ausgabe von Informationen bei der Anmeldung von Neubürgern/innen durch das Einwohnermeldeamt</p> <p>3. Liste eines Pools von Ansprechpartnern/innen und Berater/innen für Neubürger/innen bei der Anmeldung durch das Einwohnermeldeamt</p> <p>4. Jährliche Informationsveranstaltung der Stadt Bad Nauheim für alle Neubürger/innen</p> <p>5. Mehrsprachige Veranstaltungsplakate</p> <p>6. Betreuungsangebote für Schüler/innen nicht deutscher Muttersprache mit Schwerpunkt „Deutsche Sprache“</p> <p>7. Rechtsberatung</p> <p>1. Information über soziale und wirtschaftliche Verhältnisse in der sogenannten „3. Welt“</p> <p>2. Eine-Welt-Laden</p> <p>3. Ein Welt-Produkte in Unternehmen</p> <p>4. In Bad Nauheim gibt es „fair“ gehandelte Produkte in vielen Läden</p>

<p><b>II Religionen</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Der Dialog zwischen den Religionen und Konfessionen ist in Bad Nauheim selbstverständlich</li> <li>2. Gemeinden unterschiedlicher Religionen und Konfessionen begegnen sich ohne Vorbehalte</li> <li>3. Bad Nauheimer Bürger/innen sind offen für die Anliegen aller religiöser Gruppen</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Regelmäßige gemeinsame Gottesdienste aller Religionen und Konfessionen</li> <li>2. Gespräche über unterschiedliche Riten...</li> </ol> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Gemeinsame Aktionen zwischen Religionen und Konfessionen (Feste, Essen, gemeinsames Kochbuch, Liederbuch mit Bildern,.....)</li> <li>2. Mit allen religiösen Gemeinden Aktionen im Agendaprozess durchführen</li> </ol> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Essen auf Rädern: koschere Gerichte, Gerichte für Muslime</li> <li>2. muslimische, jüdische, ...Krankenhaus-Seelsorge</li> <li>3. Ihren Glauben entsprechende Versorgung und Bestattung Verstorbener nichtchristlichen Glaubens</li> </ol>
<p><b>III Generationen</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Jung und Alt respektieren einander             <ol style="list-style-type: none"> <li>1.1 Die Generationen unterschiedlicher Kulturen leben friedlich miteinander</li> <li>1.2 In Bad Nauheim gibt es Begegnungsmöglichkeiten für Menschen aller Altersstufen</li> </ol> </li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Gemeinsame Aktionen zwischen den Generationen</li> <li>2. Altersgemischte Wohnanlagen/Kontakte zwischen den Generationen und gegenseitige Hilfe (z. B. Babysitter, Besorgungen)</li> <li>3. „Generationenbörse“ (Dienstleistungstausch)</li> </ol> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Begegnungszentrums für Jung und Alt (kulturelles Zentrum Friedrichstraße ?)</li> <li>2. Computer-Bürgernetz, Angebote der Stadt für Senioren/innen und Jugendliche</li> </ol>
<p><b>Weitere Ziele, die sich nicht obigen Bereichen zuordnen:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Perspektivlose Menschen gleich welchen Alters erhalten Unterstützung</li> <li>2. Schaffung einer Agendagruppe Soziales</li> </ol>	

# Arbeitskreis Innenstadt



Seite 60 - 77

## Definitionen

### Innenstadt

Die nachfolgend dargestellten Vorschläge für eine nachhaltige Entwicklung beziehen sich auf ein von den Mitgliedern des Arbeitskreises Innenstadt definiertes Gebiet.

Wenn und soweit im weiteren Verlauf der Begriff Innenstadt verwendet wird, so ist damit das Gebiet gemeint, das zwischen Kurstraße und Friedrichstraße sowie zwischen Parkstraße und Hauptstraße liegt. Unmittelbar angrenzende Plätze (Markt- und Burgplatz), Grünanlagen (Park) und historische Liegenschaften (Kolonnaden, Trinkkuranlage, Dankeskirche) sollten in diesem Zusammenhang jedoch immer in einem ganzheitlichen Sinne als Bestandteile oder relevante Übergangsbereiche verstanden werden.

### Masterplan –

#### Ein fortschreibungsfähiges Konzept zur Entwicklung der Bad Nauheimer Innenstadt

Der Masterplan versteht sich als gesamtkonzeptioneller Entwurf und Vorschlagskatalog zur kurz-, mittel- und langfristigen Umsetzung. Er ist stets erweiterbar und kann in einzelnen Punkten je nach Erfordernis auch verändert werden.

Leitbilder und -sätze sowie die korrespondierenden Ziele und Maßnahmen bestimmen den inhaltlichen Verlauf des Masterplans.

Da der Masterplan einen ganzheitlichen Entwicklungsansatz bieten will, steht die Vereinbarkeit und Verbundenheit der aufgezeigten Bereiche im Vordergrund.

Die konkrete Ausgestaltung und Ausformulierung von Zielen und Maßnahmen kann und soll der Masterplan nicht erfüllen. Dies wird in einem sich anschließenden Arbeitsprozess vorzunehmen sein. Die angeführten Ziele und Maßnahmen sind darüber hinaus nicht abschließend, sondern vielmehr exemplarisch zu verstehen und dienen der Verständlichkeit der Leitbilder und -sätze.

Der von der Arbeitsgruppe Innenstadt im Rahmen des Lokalen-Agenda-21-Prozesses hiermit vorgelegte Masterplan versucht daher die bestehende gesamtkonzeptionelle Lücke zu schließen. Er kann - vor allem im Hinblick auf die ausgewiesenen Leitbilder und -sätze - einem Kompass entsprechend mit seinen Vorschlägen die Richtung in eine nachhaltige und ganzheitlich gestaltete Zukunft weisen.

Im Vordergrund stehen dabei innovative Konzepte zur Entwicklung Revitalisierung der Innenstadt Bad Nauheims, mit deren Hilfe wesentliche innenstadtspezifische Funktionen ausgebaut oder wiederhergestellt werden können.

## Leitbilder und Leitsätze im Überblick

### 1. Kommunikation & Aufenthaltsort

- 1.1 Die Innenstadt hat ihre Identität.
- 1.2 Die Innenstadt lädt ein: Zum Kommen, Wohlfühlen und Verweilen.
- 1.3 Die Innenstadt bietet flexible Aufenthaltsqualität.
- 1.4 Die Innenstadt fördert und fordert Aktivität.

### 2. Erlebniskauf

- 2.1 Die Innenstadt präsentiert sich als Marke.

- 2.2 Das Einkaufen ist ein Vergnügen.
- 2.3 Das Einkaufen deckt vielfältige Bedürfnisse und Ansprüche und bietet zusätzliche Anregungen und Eindrücke.

### 3. Organisation & Zusammenarbeit

- 3.1 Alle innerstädtischen Akteure handeln verantwortlich nach dem Motto „Gemeinsam sind wir stark“.
- 3.2 Sie vermarkten die Innenstadt als Marke.

### 4. Stadtgestaltung

- 4.1 Die historische Bausubstanz prägt das Stadtbild.  
Neu entstehende Bauten greifen historische Bezüge auf und interpretieren diese zeitgemäß.
- 4.2 Stadtmöblierung und Pflasterung tragen zu dem charakteristischen Ambiente bei.
- 4.3 Wasser und Pflanzen sind verbindende Gestaltungselemente.
- 4.4 Park, Kolonnaden, Trinkkuranlage sind mit der Innenstadt verzahnt.

### 5. Wohlfühlstadt für alle

- 5.1 Bad Nauheim fördert das Miteinander von Einwohnern, Besuchern und Gästen.
- 5.2 Die Stadt ist lebens- und liebenswert für alle Generationen.
- 5.3 Die Innenstadt bietet Wohn- und Lebensqualität und vielfältige Arbeitsmöglichkeiten.
- 5.4 Die Innenstadt bietet vielfältige kulturelle Angebote und Veranstaltungen.

### 6. Verkehr & Mobilität

- 6.1 Die Innenstadt ist für sämtliche Verkehrsarten gut erreichbar.
- 6.2 Der Umweltverbund ist optimiert.
- 6.3 Der Innenstadtkern ist den Fußgängern vorbehalten.
- 6.4 Der Versorgungsverkehr in die und aus der Innenstadt ist optimiert.
- 6.5 Das Anwohnerparken ist dezentral organisiert.
- 6.6 Die Innenstadt ist barrierefrei gestaltet.

### 1. Kommunikation & Aufenthaltsort

Die Bad Nauheimer Innenstadt erfüllt als Kommunikations- und Aufenthaltsort wesentliche zum Stadtleben gehörende Funktionen. Aufgrund ihrer zentralen Lage im Stadtgebiet ist sie der Treffpunkt Bad Nauheims und damit aller Einwohner und Gäste zugleich.

Eine ständig angenehm anregende Atmosphäre prägt die unverkennbare Identität dieser Innenstadt. Das Einkaufs- und Erlebnisangebot sowie die kulinarischen Genüsse auf den Straßen und Plätzen der Fußgängerzone bieten eine ideale Mischung zum Wohlfühlen. Nicht der Konsum steht im Vordergrund, sondern die Begegnung, das entspannte Erleben eines vielfältigen Marktplatzes im weitesten Sinne. Besucher der Innenstadt haben die Wahl, sich aktiv am Geschehen zu beteiligen, auf den einladenden Sitzgelegenheiten oder aber in einem der vielen Straßencafés Platz zu nehmen. Von dort aus lassen sie die belebte Szenerie auf sich wirken, können z. B. Pantomimen zusehen oder an anderer Stelle einer Gruppe junger Musiker lauschen.

Die Stadt ist Treffpunkt: Für junge Menschen, Familien und die ältere Generation. Die internationale Mischung eröffnet zudem interessante, multikulturelle Begegnungsmöglichkeiten.

Eine konsequente und optisch wahrnehmbare Verzahnung mit allen unmittelbar angrenzenden Plätzen, Grünanlagen und historischen Liegenschaften führt die Besucher direkt in das Innensstadts-geschehen bzw. zu den umliegenden Attraktionen Bad Nauheims.

### Kommunikation & Aufenthaltsort

Leitsätze, Ziele und Maßnahmen

Leitsätze	Ziele	Maßnahmen
<b>1.1 Die Innenstadt hat ihre Identität.</b>	<b>1. Erweiterung der Fußgängerzone</b>	Reinhard- und Karlstraße, Schul- und Ritterstraße werden für den

	<p>Zum Gebiet der Fußgängerzone in der Innenstadt Bad Nauheims gehören die Stresemannstraße, der Aliceplatz, die Reinhard-, Alice- und Karlstraße, die Schul- und Ritterstraße sowie der Markt- und Burg-platz.</p> <p><b>2. Verzahnung mit dem Park</b> Das Gebiet der Innenstadt ist mit seinen angrenzenden Plätzen, Grünanlagen und historischen Liegenschaften im Kern den Fußgängern vorbehalten. Anbindungen, die von Verkehrswegen durchschnitten werden, bieten den Fußgängern einen deutlich gekennzeichneten Bereich zum gefahren-losen Überqueren. Diese Querungshilfen verdeutlichen zudem auch optisch die Verzahnung der Innenstadt mit den genannten angrenzenden „Peripherien“ und stellen zugleich die Vernetzung sicher.</p>	<p>Straßenverkehr gesperrt und als Fußgängerzonenbereiche freigegeben.</p> <p><b>1.</b> Die größtflächige Verzahnung besteht im Bereich des Aliceplatzes entlang der Parkstraße. Sie macht die enge Verbundenheit von Innenstadt und Park deutlich und ist auf dem entsprechenden Fahrbahnbereich markiert (Pflasterung u.ä.). Weitere Verzahnungen zwischen Innenstadt und Park liegen in Höhe der Reinhard- sowie Karlstraße. Die drei vorgenannten Bereiche sind auf der Parkseite durch eine groß-zügige Freifläche klar erkennbar (Rückschnitt der Begrünung; Blickfang, z.B. Stele). Auch die Neuen Kolonnaden, die Neubebauung im Areal der Kurstraße 2 (vormals Hilbert`s Parkhotel) und die Trinkkuranlage im Kreuzungsbereich Kur- / Hauptstraße gehören zu den Verzahnungen. Entlang der Hauptstraße sind in Höhe des Vorplatzes des ehemaligen Hauses “Kelm” (bis zur Schulstraße hin) sowie eine optische und kurven-artige Verbindung von Alice- und Karlstraße gegeben. Die Querungshilfen der Friedrichstraße binden den Marktplatz, die Burgpforte und in der Verlängerung den Burgplatz an.</p> <p><b>2.</b> In der Park-, Friedrich-, Haupt- und Kurstraße gibt es jeweils auf der in Richtung des Innenstadtgebietes vorhandenen Seite einen verbreiterten Gehsteig, der ein bequemeres und sicheres Flanieren sowie eine gleichberechtigte Fortbewegung ermöglicht und den Anliegern zugleich eine Außenbewirtschaftungsfläche (Warenangebote, Café, etc.) bietet. Darüber hinaus stellen die verbreiterten Gehsteige die uneingeschränkte</p>
--	---	---

		Anbindung aller innerstädtischen Bereiche sicher, und zwar auch dort, wo infolge einer zwingend erforderlichen Straßenverkehrsführung keine ausschließliche Fußgängerzone einrichtbar ist.
<b>1.2 Die Innenstadt lädt ein: Zum Kommen, Wohlfühlen und Verweilen.</b>	<b>1. Angebotsvielfalt</b> Die Angebotsvielfalt des innerstädtischen Lebens lockt Einwohner und Besucher – auch außerhalb der Geschäftszeiten – gleichermaßen an.	<p><b>1. Die vielfältigen Angebote</b> wie beispielsweise städtische Events (Marktplatzfest, Fußgängerzonenfest, Christkindlmarkt, etc.), kulturelle Veranstaltungen (Straßenkonzerte und -theater, etc.) und Sonderaktionen (Vereinsaktivitäten, etc.) werden an zentral gelegenen Eingangsbereichen visuell angekündigt.</p> <p>Besucher der Innenstadt können sich an den Verzahnungspunkten Aliceplatz, Park / Reinhardstraße, Park / Karlstraße, Stresemann- / Kurstraße, Alice- / Karlstraße, Platz ehemaliges Haus Kelm und Stresemann- / Friedrichstraße über Ankündigungen der Einzelhändler, Gastronome und Veranstalter informieren.</p> <p><b>2. An der Burgpforte, an der Kreuzung Stresemann- / Alicestraße, im unteren Teil der Stresemannstraße, im Bereich der Neubebauung auf dem Areal der Kurstraße 2 und in den angrenzenden Flächen des Parkes an die Parkstraße sind Spielmöglichkeiten für Kinder (Freiflächen, Spielgeräte, etc.) vorgesehen.</b></p> <p><b>3. Es gibt mehr Straßencafés, Saft- und Snackbars, Restaurants und Imbissanbieter, auch mit Möglichkeiten zur Außenbewirtung.</b></p>
<b>1.3 Die Innenstadt bietet flexible Aufenthaltsqualität.</b>	<b>1. Stadtmöblierung</b> Die Stadtmöblierung (Sitzbänke, Pflanzkübel, etc.) ist weitestgehend nicht örtlich fixiert, sondern kann vielmehr varianten- und damit abwechslungsreich aufgestellt werden. Das Stadtbild ist damit veränderbar und	Die Stadtmöblierung <b>ist</b> mobil einsetzbar. Zwar ist sie vor Wegnahme und unbefugte Platzierung gesichert, doch zugleich mit wenigen Handgriffen an den unterschiedlichsten Orten aufstellbar. Eine mobile Bestuhlung bietet nach Bedarf und Anlas Sitzgelegenheiten an unterschiedlichen Plätzen und Straßen.

	aufgelockert, eine Reaktion auf individuelle Anlässe ist infolgedessen möglich.	
<b>1.4 Die Innenstadt fördert und fordert Aktivität.</b>	<b>1. Aktionsflächen</b> Es bestehen an verschiedenen Orten Aktionsflächen.	Besondere <b>Aktionsflächen für innerstädtische Events, kulturelle Veranstaltungen und Sonderaktionen</b> bestehen auf dem Aliceplatz, den Kreuzungspunkten der Stresemann- mit der Alice-, Reinhard- und Karlstraße, auf Markt-, Burgforten- und Burgplatz, auf dem Areal der Neubebauung der Kurstraße 2 sowie auf den unmittelbar an die Parkstraße angrenzenden Parkflächen zwischen der Alten Kolonnade und der Terrassenstraße. Die Aktionsflächen stellen eine Übergangszone zwischen der belebten Innenstadt und dem ruhigen Park dar. Sie vermitteln zwischen Aktivität und Passivität: Der unmittelbar an die Innenstadt angrenzende Grünraum lädt ein zum Verweilen, gibt Möglichkeiten zur Betätigung und Unterhaltung und leitet zum ausschließlichen Ruhe- und Erholungsbereich, dem eigentlichen Parkgelände, über.

## 2. Erlebniskauf

Besucher der Innenstadt finden ansprechende Geschäfte vor, in denen sie zuvorkommend und kompetent bedient werden. Markenqualität und Auswahl sind selbstverständlich, Service und Freundlichkeit werden groß geschrieben. Allen Ladeninhabern liegen die Wünsche der Kunden am Herzen. Das Einkaufen in einer belebten Marktatmosphäre macht Spaß, wird durch die vielseitigen Anregungen zum Erlebnis und schafft Raum für Kommunikation.

### Erlebniskauf

Leitsätze, Ziele und Maßnahmen

Leitsätze	Ziele	Maßnahmen
<b>2.1 Die Innenstadt präsentiert sich als Marke.</b>	<b>1. Einladende Ein- und Ausgangsbereiche</b> Die verschiedenen Eingangsbereiche zur Innenstadt sind optisch „markiert“ und einladend gestaltet.	<b>Multifunktionale</b> Eckpfeiler, vergleichbar mit den gemeinhin bekannten Litfasssäulen, erfüllen verschiedene Funktionen: Wegweiser zeigen die Richtung zu markanten Zielen in der Peripherie der Innenstadt (Sprudelhof, Trinkkuranlage, Kolonnaden, Altstadt, etc.) und dem Kerngebiet der Stadt (Rathaus, Bad-Nauheim-Information, Bürgerbüro, etc.). Die Pfeiler sind dabei so gestaltet, dass zugleich Veranstaltungsplakate und sonstige Publikationen, die von



	<p><b>2. Erweitertes Warenangebot</b> Das angebotene Warensortiment des Einzelhandels ist erweitert, größere Verkaufsflächen sind geschaffen und bekannte Defizite ausgeglichen.</p>	<p>allgemeinem Interesse sind, angebracht werden können. Die räumliche Anordnung der Pfeiler dient der Orientierung (= Ein- und Ausgangsbereiche erkennbar) und lockt zu besonderen Orten an. Der gleichzeitige Veranstaltungshinweis weckt das Interesse und gibt dem unkundigen Besucher einen ersten Eindruck. Die optische und funktionale Gestaltung der Eckpfeiler erfüllt zudem im gesamten Innenstadtgebiet den Wiedererkennungseffekt.</p> <p>Standorte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– untere Stresemannstraße gegenüberliegend der Neubebauung Kurstraße 2 (z.B. Wegweiser zu Trinkkuranlage, Kolonnaden, Stadtbücherei, Rathaus, etc.)</li> <li>– Neue Kolonnaden in Höhe der Bad-Nauheim-Information (z.B. Wegweiser zum Innenstadtgebiet, Sprudelhof, etc.)</li> <li>– Parkeingang gegenüberliegend der Karlstraße (z.B. Wegweiser zu den Aktionsflächen im Park, Kinderbetreuung, Innenstadtgebiet)</li> <li>– Parkeingang gegenüberliegend Aliceplatz</li> <li>– Ecke Park- / Terrassenstraße (z.B. Wegweiser Kurhaus, Kurtheater, etc.)</li> <li>– Ecke Friedrichstrasse / Burggasse (z.B. Wegweiser historische Altstadt, Bürgerbüro, Innenstadtgebiet)</li> <li>– Marktplatz</li> <li>– Vorplatz ehemaliges Haus "Kelm" "Kurve" Alice- / Karlstraße</li> <li>– Eingang Café "Romantik"</li> </ul> <p><b>1. Das Sortiment ist um Trendmarken erweitert.</b></p> <p><b>2. Ein Stadtplan weist die entsprechenden Branchen aus ("Wo finde ich was?" / Branchenführer).</b></p>
<p><b>2.2 Das Einkaufen ist ein Vergnügen.</b></p>	<p>Leitsatz ist auch Ziel</p>	<p><b>1. Serviceorientiertes Verkaufspersonal</b> Das Verkaufspersonal orientiert sich am Kunden.</p>

		<p>– Ein <b>Smilie-Aufkleber</b> - Ein Smilie-Aufkleber an der Eingangstür signalisiert "Hier werden Sie freundlich und kompetent bedient."</p> <p>– Die gemeinschaftlich organisierte Aktion "<b>MitarbeiterIn des Monats</b>" motiviert das Verkaufspersonal zu freundlicher und kompetenter Bedienung.</p> <p><b>2. Einkaufswagen</b> Outdoor-Einkaufswagen stehen für das gesamte Innenstadtgebiet (z. B. gegen Münzeinwurf als Pfand) zur Verfügung und ermöglichen den Transport vom Geschäft zum Auto/Fahrrad.</p> <p>Einkaufswagenstationen befinden sich</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– am Parkdeck am Sprudelhof</li> <li>– am Parkdeck unter den Neuen Kolonnaden</li> <li>– am Parkdeck unter der Neubebauung im Areal der Kurstraße 2</li> <li>– in der oberen Parkstraße (gegenüberliegend der Polizeistation)</li> <li>– an den Parkplätzen am Karlsbrunnen.</li> <li>– am Parkdeck unter der Neubebauung Rathaus</li> </ul>
<p><b>2.3 Das Einkaufen deckt vielfältige Bedürfnisse und Ansprüche und bietet zusätzliche Anregungen und Eindrücke.</b></p>	<p><b>1. Magnetbetriebe</b> Zur Ergänzung des bestehenden Warensortiments sind verschiedene Magnetbetriebe etabliert.</p> <p><b>2. Attraktive Schaufenster</b> Alle Einzelhändler führen eine attraktive und wechselnde Gestaltung ihrer Schaufenster und Eingangsbereiche durch.</p> <p><b>3. Kinderbetreuung</b> Die gemeinschaftlich</p>	<p>Im <b>Innenstadtgebiet</b> bestehen an den nachfolgenden genannten <b>Standorten</b> flächenmäßige Potentiale zur Ansiedlung von Magnetbetrieben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Gebäudeverbindung Sparkasse / Volksbank, Aliceplatz</li> <li>– Tengemann-Markt, untere Stresemannstraße</li> <li>– Schlecker-Markt, Friedrichstraße</li> <li>– Plus-Markt, mittlere Hauptstraße</li> <li>– HL-Markt, Hauptstraße</li> <li>– Discountmarkt, untere Hauptstraße</li> </ul> <p>Ein <b>Schaufenster-Wettbewerb</b> motiviert zur attraktiven und wechselnden Gestaltung.</p> <p>Auf den <b>Aktionsflächen</b> im Parkgelände</p>

	<p>organisierte Kinderbetreuung ermöglicht Eltern den ungestörten Einkauf und Kindern einen angenehmen Aufenthalt.</p> <p><b>4. „Marktschirme“</b> im weitesten Sinne befinden sich im gesamten Innenstadtgebiet und tragen zu dem charakteristischen Ambiente bei.</p>	<p>(s.o.) wird eine Betreuung der Kinder angeboten.</p> <p>Unter der Idee der “Marktschirme” ist zu verstehen, dass diese im herkömmlichen Sinne Sonnen- und Regenschutz bieten. Darüber hinaus schaffen sie Atmosphäre, simulieren Geborgenheit und laden zum Verweilen ein (Außenbewirtung, Außenangebot von Waren, Aktionen, etc.).</p> <p>Als “Dächer” stehen sie für optisch erkennbare Treff- und Veranstaltungspunkte. An den drei nachfolgend genannten Kreuzungspunkten der Stresemannstraße befinden sich <b>Glasdächer</b>, die die Häuserfassaden miteinander verbinden und etwa in Firsthöhe angebracht sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kreuzung Stresemann- / Alicestraße</li> <li>– Kreuzung Stresemann- / Reinhardstraße</li> <li>– Kreuzung Stresemann- / Karlstraße</li> </ul> <p>Im Bereich des <b>verbreiterten Gehsteiges der Parkstraße</b> befinden sich markisenartige fest installierte Glasdächer, jedoch mit Unterbrechungen im Bereich des Aliceplatzes und der Karlstraße.</p>
--	---	--

### 3. Organisation & Zusammenarbeit

Was das besondere Flair der Innenstadt ausmacht, ist nicht allein das wunderschöne Ambiente und der Treffpunktcharakter. Die gute Atmosphäre rührt zum erheblichen Teil auch vom Umgang der innerstädtischen Akteure (Geschäftsleute, Gastro-nome, Anwohner) untereinander her. Sie fühlen sich alle verantwortlich für ihre Stadt und engagieren sich mit viel Phantasie und gegenseitigem Interesse für die Fußgängerzone. Das schafft nicht nur ökologische, ökonomische und soziale Vorteile für alle Beteiligten und macht die Innenstadt zum Zentrum von Bad Nauheim, sondern spiegelt sich vor allem im Wohlbehagen der Einwohner und Gäste wieder.

#### Organisation & Zusammenarbeit

Leitsätze, Ziele und Maßnahmen

Leitsätze	Ziele	Maßnahmen
<p><b>3.1 Alle innerstädtischen Akteure handeln verantwortlich nach dem Motto „Gemeinsam sind wir stark“.</b></p>	<p><b>1. Innovationsmanagement</b> Alle innerstädtischen Beteiligten (Einzelhändler, Gastronome, Bürger und Verwaltung) entwickeln gemeinsam Ideen und setzen diese kooperativ um.</p> <p><b>2. Lieferservice</b> Ein Lieferservice wird von den Einzelhändlern gemeinschaftlich organisiert.</p> <p><b>3. Geschäftszeiten</b> Die Geschäftszeiten sind vereinheitlicht.</p>	<p>Das <b>Centermanagement</b> vermarktet als Schaltstelle die Bad Nauheimer Innenstadt. Dazu gehört die Akquisition von Einzelhändlern und Filialisten, die Kommunikation mit der lokalen Verwaltung sowie die gezielte Konzeption, Organisation und Durchführung der innenstadt-spezifischen Marketingstrategie (gemeinsame Werbeaufträge, Stadtevents, Neukonzeptionierung von "Klassikern" wie "Christkindlmarkt" und Fußgängerzonenfest, etc.). Deshalb ist das Centermanagement auch vor Ort angesiedelt und erzeugt zusätzliche Frequenzen im Innenstadtgebiet.</p> <p>Denkbarer Standort: – untere Fußgängerzone (Zeichen zur Vitalisierung), Stresemannstr. 6 [alternativ: Rathaus]</p> <p>Optional: Das Centermanagement wird mit dem Bürgerbüro zusammengelegt, die Frequenzen und die Wahrscheinlichkeit für "Zufallseinkäufe" steigen und damit die Umwegrentabilität.</p> <p>Der gemeinsame Lieferservice findet in Form einer fest definierten (täglichen) Sammeltour und einem bestehenden "Fahrplan" folgend (mittels ABM-Stelle) statt. Das City-Mobil dient als Transportgefährt.</p> <p><b>Tischsets</b> In allen Restaurants und Cafés liegen dieselben Tischsets aus, die zugleich als Informationsträger dienen (zum Mitnehmen).</p> <p>– Die Tischsets tragen Stadtpläne mit <b>innenstadtspezifischen Informationen</b>, z.B. Hinweis auf die nächsten Veranstaltungen, Sonderaktionen des Einzelhandels, etc.</p> <p>Es besteht ein Finanzierungskonzept, um die anfallenden Personalmehrkosten an Sonntagen aufzufangen.</p>

	Geschäfte öffnen auch sonntags.	
--	---------------------------------	--

#### 4. Stadtgestaltung

Der autofreie Bereich erstreckt sich von der Kur-straße bis zur Friedrichstraße. Die neuen Kolonnen sowie Burg- und Marktplatz sind geschickt (z. B. mittels Pflasterung) an die Fußgängerzone angebunden. Der Park lockt zum Naturerleben und ist ebenfalls bequem über die verkehrsberuhigte Parkstraße zu erreichen.

Genossen wird vor allem die gelungene offene Stadtgestaltung, die die prägenden Jugendstil- und Gründerzeitfassaden mit modernen Elementen, viel Grün und Wasserspielen verknüpft. Entspannt können die Besucher „von Plätschern zu Plätschern“ bummeln und dabei die attraktiven Schaufenster betrachten.

Bad Nauheim präsentiert sich als Stadt des Wassers: Eine Vielzahl von Brunnen, kombiniert mit stilvoller Stadtmöblierung, schaffen ein unvergleichliches Ambiente.

#### Stadtgestaltung

Leitsätze, Ziele und Maßnahmen

Leitsätze	Ziele	Maßnahmen
<p><b>4.1 Die historische Bausubstanz prägt das Stadtbild. Neu entstehende Bauten greifen historische Bezüge auf und interpretieren diese zeitgemäß.</b></p>	<p><b>1. Fassaden</b> Das Bewußtsein für die (historischen) Fassaden ist geschärft.</p>	<p><b>1. Die Gestaltung</b> von Gebäudefassaden wird durch kommunales Recht, z.B. Satzung, vor allem im Rahmen von Neubau- und Instandsetzungsvorhaben geregelt.</p> <p><b>2. Die städtische Verwaltung</b> animiert zur fachgerechten Gestaltung und Instandsetzung und begleitet den Umsetzungsprozess.</p> <p><b>3. Ein öffentlich ausgelobter Wettbewerb</b> prämiert die besten Ergebnisse im Bereich Fassadengestaltung und erzeugt damit zusätzliche Motivation.</p> <p><b>4. Den historischen Stadtrundgängen</b> entsprechend findet ergänzend eine <b>“Fassadenführung”</b> statt, d.h. optisch besonders hervortretende Fassaden (z.B. Parfümerie “Adam”) oder solche, die in einem historischen Zusammenhang stehen (z.B. Optik “Boehlke” = Residenz Bismarcks = Reichsadler und Plakette an Fassade), stellen die inhaltliche Wegführung her.</p> <p><b>5. Fassaden</b> werden <b>punktuell beleuchtet</b>, auch im Rahmen themenbezogener Events (z.B. Jugendstiltage).</p> <p><b>6. In das Beleuchtungskonzept</b> werden die</p>

		<p>neu geschaffenen <b>Glasdächer</b> (Kreuzungspunkte der Stresemannstraße mit der Reinhard-, Alice- und Karlstraße sowie entlang des verbreiterten Gehsteiges der Parkstraße) einbezogene. Eine indirekte Beleuchtung illuminiert die Glasdächer bzw. deren Trägerprofile und sorgt so bereits bei einsetzender Dämmerung für punktuelle Lichtakzente im Stadtraum.</p> <p><b>7.</b> Hauseigentümer und Ladenbetreiber sind animiert und motiviert für eine <b>optisch ganzheitliche Gestaltung von Schaufenster und Fassade</b> Sorge zu tragen.</p> <p><b>8.</b> Die <b>Brücke</b> über die <b>Usa</b> (Park- / Ludwigstraße) ist saniert. Die örtlichen Brückenlaternen erstrahlen in neuem Glanz und sorgen für ein gelungenes Eingangsportal in die Innenstadt. Der Platz um den Benekebrunnen wird in die Neugestaltung miteinbezogen (Entfernung des Schilderwaldes, Beleuchtung des Brunnens, Blumen, etc.).</p>
<p><b>4.2 Stadtmöblierung und Pflasterung tragen zu dem charakteristische n Ambiente bei.</b></p>	<p><b>1. Flexible Stadtmöblierung</b> Die Stadtmöblierung ist auf das Gesamtkonzept abgestimmt.</p> <p><b>2. Pflasterungen</b> Die Pflasterungen im Straßen-, Gehsteig- und Fußgängerzonenbereich ist optisch einheitlich gestaltet und verdeutlicht die Wegeführung durch das Innenstadtgebiet. Aufpflasterungen auf dem Straßenbelag markieren die Verzahnungen mit den „peripheren“ Gebieten und Liegenschaften.</p>	<p>Neu <b>gestaltete Stadtmöbel</b> (Sitzgelegenheiten, Blumenkübel, Laternen, etc.) sind den Bedürfnissen der Innenstadt entsprechend angeordnet. Das bedeutet, dass im gesamten Innenstadtgebiet Aktionsraum geschaffen werden kann, da beispielsweise Sitzgelegenheiten und Kübel im Erdreich nicht fest verankert sind, sondern mobil versetzt werden können.</p> <p><b>1.</b> Im Zuge der <b>Neugestaltung von Reinhard-, Karl- und Parkstraße</b> wird eine einheitliche Pflasterung berücksichtigt, auch im Hinblick auf erst künftige Umsetzungen.</p> <p><b>2. Aufpflasterungen</b> markieren die Verzahnungen von:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Aliceplatz und Park</li> <li>– Karlstraße und Park</li> <li>– Reinhardstraße und Park</li> <li>– Stresemannstraße und Neubebauung im</li> <li>– Areal der Kurstraße 2</li> <li>– “Kurve” Alice- / Karlstraße</li> </ul>

	<p><b>3. Öffentliche Toiletten</b></p>	<p>– Vorplatz ehemaliges Haus “Kelm”          – Friedrichstraße und Marktplatz          – Friedrichstraße und Burgportenplatz.</p> <p>In Gebiet der Innensadt sind bedarfsgerecht und räumlichangepaßt Toiletten zur öffentlichen Nutzung installiert.</p>
<p><b>4.3 Wasser und Pflanzen sind verbindende Gestaltungselemente.</b></p>	<p><b>1. Von „Plätschern zu Plätschern“</b>          Wasser ist das gestaltende Element im Innenstadt-gebiet. Der Besucher flanirt von „Plätschern zu Plätschern“.</p> <p><b>2. Blumen, Bäume und Kletterpflanzen</b>          Blumen, Bäume und Kletterpflanzen sind strukturiert angeordnet und betonen damit das innerstädtische Flair.</p> <p><b>3. Die Verkehrskreisel</b>          sind begrünt und (teilweise) mit Brunnen versehen und stellen damit einen Identifikationswert her.</p>	<p>In <b>gesamten</b> Gebiet der Innenstadt sind Brunnen (auch Trinkbrunnen), Wasserspiele oder Wasserrinnale angeordnet, bereits bestehende Brunnen sind integriert. Wasser ist damit ein optisches und zugleich akustisches Zeichen zur Wegeführung sowie markantes Merkmal.</p> <p><b>1. Das Begrünungskonzept</b>          berücksichtigt einerseits den Bedarf an Mobilität und Barrierefreiheit, andererseits die erforderliche Gestaltung. Groß-zügige Blumen- und Pflanzenflächen werden bis direkt an die Häuser angrenzend angelegt.</p> <p><b>2. Die Grünfläche im Dreieck Kurstraße, Parkstraße und Dankeskirche</b> ist neu gestaltet und bietet wegen der neuen Wegeführung eine vernünftige Wegeanbindung an die Neuen Kolonnaden.</p> <p><b>Ziel + Maßnahme:</b> Die Verkehrskreisel sind begrünt und (teilweise) mit Brunnen versehen und stellen damit einen Identifikationswert her.</p>

## 5. Wohlfühlstadt für alle

Familienfreundlich und behindertengerecht sind nicht nur die Wege sondern auch die Eingänge zu den Geschäften und Gastronomiebetrieben.

Der gemeinsame Lieferservice der Läden vereinfacht Versorgungseinkäufe. Alle Generationen fühlen sich in der Stadt wohl und können miteinander umgehen.

Die Innenstadt hat ein hohes Maß an Wohnqualität gewonnen und ist ein begehrter Lebensraum.

Dadurch erscheint sie auch nach Geschäftsschluss nicht leer und ausgestorben. Sie lädt auch am Abend und sonntags zum „Bummel“ ein, nicht zuletzt weil das kulturelle und gastronomische Niveau sehr hoch ist.

### Wohlfühlstadt für alle

Leitsätze, Ziele und Maßnahmen

Leitsätze	Ziele	Maßnahmen
<p><b>5.1 Bad Nauheim fördert das Miteinander von Einwohnern, Besuchern und Gästen.</b></p>	<p><b>1. Begegnungsstätten</b> Die Innenstadt ist Begegnungsstätte.</p> <p><b>2. Gastlichkeit</b> Die Einwohner gehen auf die Gäste und Besucher der Stadt zu und zeigen ein erhöhtes Maß an Gastlichkeit.</p>	<p>Am <b>Kreuzungspunkt</b> Stresemann- / Alicestraße und am Burgpfortenplatz bestehen Aktionsflächen für spontane und kurzfristig anberaumte Aktivitäten. Unter Beachtung und Einhaltung der allgemeinen Vorschriften hat jedermann das Recht und die Möglichkeit, auf den vorgenannten Flächen – kurzfristig und spontan – Aktionen durchzuführen (vgl. „Speaker`s Corner“).</p>
<p><b>5.2 Die Stadt ist lebens- und liebenswert für alle Generationen.</b></p>	<p><b>1. Familien- und kinderfreundliche sowie behindertengerechte Innenstadt</b></p> <p><b>2. Hilfspolizei/Ordnungskräfte</b> Bedienstete der städtischen Hilfspolizei sowie die Ordnungskräfte des Staatsbades folgen der Strategie „Erst Prävention, dann</p>	<p><b>1. Kinderbetreuung</b></p> <p><b>2. Barrierefreie Gestaltung der Innenstadt</b></p> <p><b>3. Spezielle Angebote locken und holen ältere Menschen in die Geschäfte, z.B. in Form von individueller Beratung, individuellen Angebotswochen, individuellen Sonderaktionen, etc.</b></p> <p>Die Hilfskräfte sind zu positivem Engagement aufgerufen (z.B. verkehrsregelnde Maßnahmen; Präsenz erzeugt Sicherheitsgefühl – auch in den Abendstunden; etc.)</p>



	Repression“.	
<b>5.3 Die Innenstadt bietet Wohn- und Lebensqualität und vielfältige Arbeitsmöglichkeiten.</b>	<p><b>Angemessener Mietspiegel</b></p> <p><b>1. Nahversorgung ist gesichert</b></p>	<p>Für Wohn- und Gewerbeeinheiten besteht ein angemessener Mietspiegel.</p> <p>Im Gebiet der Innenstadt sind die Einwohner rundum mit Lebensmittel versorgt (Tengelmann oder Ähnliche).</p>
<b>5.4 Die Innenstadt bietet vielfältige kulturelle Angebote und Veranstaltungen.</b>	<p><b>1. Funktionenvielfalt</b> Die Innenstadt zeichnet eine Funktionenvielfalt aus (Einkaufen, Wohnen, Dienstleistung, Kultur, Events, Arbeiten, etc.).</p> <p><b>2. Infowände</b> Infowände geben Einwohnern, Dienstleistern, Einzelhändlern, Gastronomen und Veranstaltern die Möglichkeit zur Bekanntmachung von Kleinanzeigen (Verkäufe, Kursangebote, Sonderaktionen und -angebote, etc.).</p> <p><b>3. In der Innenstadt herrscht das Motto „Es ist immer etwas los!“</b></p>	<p>Eine Infowand befindet sich im Bereich der mittleren Stresemannstraße zwischen der Filiale der Hinnerbäcker-Bäckerei und dem Reformhaus (Glasbausteine-Wand)</p>

## 6. Verkehr & Mobilität

Der öffentliche Nahverkehr in Bad Nauheim und insbesondere im Gebiet der Innenstadt ist sooptimal organisiert, dass der Besucher sein Auto eigentlich zu Hause stehen lassen kann. Wer dennoch nicht darauf verzichten will, findet sich mittels eines Verkehrsleitsystems schnell in der Stadt zurecht, auch wenn er die Innenstadt zum ersten Mal aufsucht.

Ein durchdachtes und in sich schlüssiges Verkehrs-führungs- und Parkplatzsystem entkrampfen den PKW-Verkehr im Innenstadtgebiet.

Der Stadtbus und die ausgeprägte Fahrrad- und Fußweganbindung lassen das Ziel bequem, sicher und in Teilen naturnah erreichbar werden.

Eine barriere- und hindernisfreie Innenstadt gewährt zusätzliche Mobilität. Sehbehinderte Menschen finden (bauliche) Führungshilfen vor, bewegungsbehinderte Menschen können sich ohne „Stolpersteine“ fortbewegen.

Der Kern der Innenstadt ist den Fußgängern vorbehalten oder sie sind bevorzugsberechtigt. Das erspart den Besuchern Stress, Gestank und Gefahren, so dass sich auch Kinder, kranke und ältere Menschen hier aufhalten und bewegen können.

### Verkehr & Mobilität

Leitsätze, Ziele und Maßnahmen

Leitsätze	Ziele	Maßnahmen
<p><b>6.1 Die Innenstadt ist für sämtliche Verkehrsarten gut erreichbar.</b></p>	<p><b>1. Ringverkehr</b> Die Verkehrsführung im Innenstadtgebiet folgt dem Ringverkehr.</p>	<p>Nachfolgend genannte Straßen sind nur noch einseitig befahrbar: Parkstraße zwischen Kur- und Friedrichstraße (aufwärts) – Friedrichstraße (in Richtung Marktplatz) – Hauptstraße zwischen Marktplatz und Trinkuranlage (abwärts) – Kurstraße zwischen Haupt- und Parkstraße (in Richtung Parkstraße)</p> <p>Nachfolgend genannte Straßen sind weiterhin beidseitig befahrbar: – Parkstraße zwischen Friedrich- und Gustav-Kayser-Straße – Parkstraße zwischen Kur- und Ludwigstraße – Hauptstraße zwischen „Pfälzer Hof“ und ehemals „Johanniter“</p> <p>Damit bleiben die Innenstadt und auch die umliegenden Wohn- und Klinikgebiete aus allen Himmelsrichtungen anfahrbar. Die Innenstadt erhält mit dem Kreisverkehr ein in sich schlüssiges Verkehrsführungssystem, das auch für Ortsfremde schnell verständlich und in seinem logischen Aufbau nachvollziehbar ist, der besseren Orientierung dient und die angrenzenden Parkplatzflächen sinnvoll anbindet.</p>

	<p><b>2. Verkehrskreisel</b> An neuralgischen Stellen im Innenstadtverkehr befinden sich zur Regulierung des Verkehrsflusses Verkehrskreisel.</p> <p><b>3. Parkplatzsystem</b> Die Innenstadt verfügt über ein Parkplatzsystem.</p>	<p>An nachfolgend genannten Stellen sind Verkehrskreisel installiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kreuzungspunkt Park- / Kurstraße</li> <li>– Kreuzungspunkt Park-/ Friedrichstraße</li> <li>– Kreuzungspunkt Haupt- / Kurstraße</li> </ul> <p><b>1. Es wird unterschieden zwischen Kurzzeit- und Langzeitparkplätzen.</b></p> <p>Kurzzeitparkplätze stehen in dem eigentlichen Innenstadtgebiet zur Verfügung, und zwar jeweils einseitig auf den dem Kreisverkehr zugehörigen Straßen (Park-, Friedrich-, Haupt- und Kurstraße).</p> <p>Die kostenfreien Kurzzeitparkplätze sind von vornherein auf eine maximale Parkzeitdauer von einer Stunde begrenzt.</p> <p>Langzeitparkplätze stehen auf den folgenden Flächen (potentiell) zur Verfügung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Parkdeck am Sprudelhof</li> <li>– Parkdeck unter den Neuen Kolonnaden</li> <li>– Parkdeck unter der Aktionsfläche im Park (Vorschlag zum Neubau)</li> <li>– Obere Parkstraße (zwischen Polizei und Burgallee)</li> <li>– Parkdeck unter dem Rathausneubau (Vorschlag zum Neubau)</li> <li>– Parkplätze "Bleiche" (ausgeweitet)</li> <li>– Parkplätze "Karlsbrunnen" (ausgeweitet)</li> <li>– Parkdeck unter der Neubebauung Kurst. 2</li> <li>– m.E. Parkplätze entlang der Zanderstraße</li> </ul> <p>Kurzzeit- und Langzeitparkplätze sind damit jeweils ringartig um das Gebiet der Innenstadt angeordnet und in einem in sich schlüssigen Parkplatzsystem.</p> <p>Ein Parkplatzleitsystem (Beschilderung, Fahrbahnmarkierungen, etc.) weist frühzeitig auf die entsprechenden Parkplatzmöglichkeiten hin.</p> <p>Die Innenstadt wird insgesamt entlastet, ohne jedoch für die sog. "schnellen Einkäufe" Kurzzeitparkplätze einbüßen zu müssen.</p> <p>Ein adäquater Ausgleich für die im Rahmen der Fußgängerzonen-</p>
--	---	---

	<p><b>4. Fahrradverkehr</b> Die Fahrradverkehrsführung ist ausgeweitet und an die Innenstadt angebunden.</p>	<p>Erweiterung wegfallenden Parkplätze ist damit gesichert.</p> <p><b>2.</b> Weiter entfernt liegende Parkplätze wie am Park / Eisstadion, der KBS und an den Salinen sind in das Parkplatzkonzept integriert.</p> <p><b>1.</b> Das <b>Fahrradfahren</b> ist in bestimmten Bereichen des Fußgängerzonengebietes ausdrücklich gestattet. Dazu gehören der Aliceplatz, die Alicestraße, die Karlstraße und die Reinhardstraße. Darüber hinaus erfolgt eine Anbindung durch den Park, d.h. bestimmte hierzu ausgewiesene Wege werden ebenso für den Fahrradverkehr frei-gegeben.</p> <p><b>2.</b> Eine dem Parkplatzsystem entsprechende Anordnung sieht an Schlüsselpunkten im Innenstadtbereich die Installation von Fahrradstellplätzen vor (jeweils 5 bis 10 Stellmöglichkeiten, teilweise überdacht), und zwar:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Neue Kolonnaden</li> <li>– Ecke Park- / Kurstraße (gegenüberliegend auf Parkseite)</li> <li>– Ecke Park- / Karlstraße (gegenüberliegend auf Parkseite)</li> <li>– Aliceplatz (gegenüberliegend auf Parkseite)</li> <li>– Ecke Park- / Reinhardstraße (gegenüberliegend auf Parkseite)</li> <li>– Ecke Stresemann- / Friedrichstraße</li> <li>– Marktplatz</li> <li>– Platz vor ehemaligem Haus "Kelm"</li> <li>– Trinkuranlage in Höhe der Ecke Haupt- / Kurstraße</li> <li>– Neubebauung im Areal der Kurstraße 2</li> <li>– Kreuzung Stresemann- / Alicestraße</li> <li>– Kreuzung Stresemann- / Reinhardstraße</li> <li>– Kreuzung Stresemann- / Karlstraße</li> </ul>
<p><b>6.2 Der Umweltverbund ist optimiert.</b></p> <p><b>6.3 Der Innenstadtkern ist den Fußgängern vorbehalten.</b></p>	<p><b>1. Erweiterung der Fußgängerzone</b> Zum Gebiet der Fußgängerzone in der</p>	<p>Reinhard- und Karlstraße, Schul- und Ritterstraße werden für den Straßenverkehr gesperrt und als Fußgängerzonenbereiche freigegeben.</p>

	<p>Innenstadt Bad Nauheims gehören die Stresemannstraße, der Aliceplatz, die Reinhard-, Alice- und Karlstraße, die Schul- und Ritterstraße sowie der Markt- und Burgplatz.</p> <p><b>2. Verbreiterung der Gehsteige</b> Die dem Kreisverkehr angeschlossenen Straßen haben jeweils auf der Seite zur Innenstadt hin einen verbreiterten Gehsteig.</p>	<p>Die <b>Gehsteige</b> der Parkstraße (zwischen Kur- und Friedrichstraße), der Friedrichstraße, der Hauptstraße (zwischen ehemaliges Haus "Kelm" und der Trinkkuranlage) sowie der Kurstraße (zwischen Haupt- und Parkstraße) sind jeweils auf der zur Innenstadt hin gewandten Seite verbreitert. Die verbreiterte Gehsteigführung dient einer verbesserten Aufenthalts- und Mobilitätsqualität, gewährt einen gleichberechtigten Fortbewegungsfluss und bietet etwa anliegenden Einzelhändlern und Gastronomen Möglichkeiten zum Außenpräsentation von Waren bzw. Außenbewirtung. Statt einer Bordsteinkante sorgt eine farbliche Markierung in der Pflasterung für eine klare Abtrennung zum Fahrbahnbereich.</p>
<p><b>6.4 Der Versorgungsverkehr in die und aus der Innenstadt ist optimiert.</b></p>		
<p><b>6.5 Das Anwohnerparken ist dezentral organisiert.</b></p>	<p><b>1. Anwohnerparken</b> Das Anwohnerparken ist dezentral organisiert.</p>	<p>Die genannten <b>Kurzzeitparkplätze</b> werden <b>nach Geschäftsschluss</b> unter Einhaltung einer Ausweispflicht für das Anwohnerparken freigegeben.</p>
<p><b>6.6 Die Innenstadt ist barrierefrei gestaltet.</b></p>	<p><b>1. Barrierefreiheit</b> Die Innenstadt ist barrierefrei gestaltet.</p>	<p>Die räumliche Anordnung von Schildern, Kübeln, Bänken, etc. ist überprüft.</p>

## Arbeitskreis **Kultur**



---

Seite 78 - 81

### ***Inhalt:***

- *Zukunftsbild (Leitbild)*
- *Leitprinzipien*
- *Leitsätze*
- *Ziele und Maßnahmen*

## **1. Kulturelles Leitbild der Stadt Bad Nauheim**

Bad Nauheim ist eine kulturell vielseitige, kulturell interessante und kulturell lebendige Stadt.

## **2. Leitprinzipien**

- Vielfältigkeit
- Vermittlung gesellschaftlicher Werte
- ästhetische Erziehung
- kulturelle Identifikation

- geistige Lebendigkeit
- Toleranz
- Benutzerfreundlichkeit
- gute Erreichbarkeit
- finanzielle Zumutbarkeit
- spezifische Altersgruppenorientierung
- Lebensnähe
- freies und offenes Angebot
- qualitativ hochwertige Angebote
- Vernetzung

### **3. Leitsätze**

**3.1 Bad Nauheim besinnt sich seiner Geschichte und nutzt diese aktiv zur Stadtentwicklung.**

**3.2 Die kulturelle Bildung, vor allem der Kinder und Jugendlichen, wird in Bad Nauheim gefördert.**

**3.3 Die bestehenden kulturellen Angebote und Einrichtungen in Bad Nauheim werden gesichert und weiterentwickelt.**

**3.4 Kultur braucht Orte:  
Unterschiedliche Säle für Veranstaltungen  
Räumlichkeiten für Kulturarbeit**

## 4. Ziele und Maßnahmen

Ziele	Maßnahmen
Museum	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erstellung eines Anforderungskatalog für ein Museum (Aufgaben und Funktionen, möglicher Themenschwerpunkte)</li> <li>- Entwicklungsauftrag des Magistrats an einen Arbeitskreis für ein Museumskonzept</li> <li>- Einbeziehung der Fachgruppen (z.B. Hessischer Museumsverband) in die Beratung der Konzepte)</li> <li>- Bürgerversammlung zur Präsentation bereits erarbeiteter Konzepte</li> <li>- Intensive begleitende Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul>
Nutzung der Keltenstrasse	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Öffentlichkeitsarbeit zu der Bedeutung der aktuellen Ausgrabungen intensivieren</li> <li>- Integration eines Museums in den Neubau</li> <li>- Kurzfristige Lösung: Museumscontainer und/oder Einrichtung einer ständigen Ausstellung mit aktuellen Exponaten in der Galerie der Trinkkuranlage (unmittelbare Nähe zu den Ausgrabungen, große Schaufenster)</li> </ul>
Stadtarchiv	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verwirklichung des Raumplanungskonzeptes und zusätzliche Etablierung eines Ausstellungsraumes</li> <li>- Erweiterung der Personalausstattung</li> <li>- Erstattung eines Konzeptes „Was wird archiviert?“</li> <li>- Hinwirken auf eine Zusammenlegung von Stadt - /Staatsbad und Bücher-Nees-Archiv Mikroverfilmung</li> </ul>
Ausbau der Stadtbücherei	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erwerb und Umbau des Hauses: Nutzung des Dachgeschosses für eine größere Jugendabteilung und las Veranstaltungsraum</li> <li>- neue Heizung (bisher extreme Heizkosten))</li> <li>- Erweiterung des Bestandes: ! Medium pro Einwohner = Minimum nach Empfehlungen des Verbandes deutscher Bibliotheken (derzeitigen Bestand 22.000 Medien)</li> <li>- Erhöhung der Attraktivität durch erweiterte Öffnungszeiten</li> </ul>
- Aufbau Jugendkunstschule	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Künstlerische- ästhetische Bildung außerhalb der Regelschule</li> <li>- Entwicklung eines Konzeptes (Vorbild u.a. Konzeption der Jugendkunstschule in Chaumont)</li> <li>- organisatorische Anbindung an die Musikschule Bad Nauheim</li> <li>- Bereitstellung geeigneter Räume und finanzieller Mittel für Ausstattung und Personal</li> </ul>
Aufbau Kommunale Galerie	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausstellung Bad Nauheimer und auswärtiger Künstler</li> <li>- Datenbank für Künstler und Kunstwerke</li> <li>- Kunstbibliothek</li> </ul>
Orte der Kultur	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kurtheater: Sicherung einer bezahlbaren Nutzungsmöglichkeiten für Bürger und Institutionen der Stadt (Kulturamt, Vereine, Schulen, Musikschule, u.a.)</li> <li>- Sicherstellung von weiteren Veranstaltungsräumlichkeiten für kulturelle Zwecke: Trinkkuranlage, Räume im Kurhaus und Sprudelhof, Übernahme der Kongresshalle als Bürgerhaus</li> <li>- Probenmöglichkeit für Chöre, Orchester, Bands, freie Musikensembles, Ballett- und Tanzgruppen etc.</li> </ul>
<b>Weitere Ziele:</b>	



Sicherung und Ausbau bestehender Angebote und Einrichtungen:

- Kulturelle Veranstaltungsreihen
- Aufrechterhalten Theaterangebot
- Musikschule
- Skulpturenpark
- stadtgeschichtliche Rundgänge
- Mehrraumkino
- Kirchenmusik

**IV.  
Vorschlag für einen Beschlusstext der  
Stadtverordnetenversammlung**

## **Beschlussvorschläge:**

1. Die Stadtverordnetenversammlung nimmt die auf der Grundlage des Beschlusses vom 26.02.1998 von dem Bürgerforum Lokale Agenda 21 für Bad Nauheim erarbeiteten Ergebnisse zustimmend zur Kenntnis. Sie sieht in dem Agenda-Prozess eine wichtige bürgerschaftliche Unterstützung ihrer kommunalen Aufgabe, die zu neuen Ideen führt, neue Wege zu einem übergreifenden Konsens auslotet und Selbsthilfe organisiert. Die Leitbilder und die Ziele des Kommunalen Handlungsprogrammes (KHP) sollen für die nächsten ca. fünf Jahre eine verbindliche Orientierung für das kommunale Handeln sein. Das Programm bildet ein wichtiges Instrument, um Bad Nauheim auf dem Weg zur lokalen und globalen Nachhaltigkeit zu führen.
2. Die Stadtverordnetenversammlung wird sich jährlich
  - mit dem erreichten Stand der Projektarbeit,
  - der Förderung neuer Projekte und
  - mit den Fortschritten bezüglich der beschlossenen Leitbilder und Ziele (Bilanzierung) befassen.
3. Für die Verankerung der dauerhaften Bürgerbeteiligung und Sicherung des Agenda-Prozesses und für die Fortschreibung und schrittweise Umsetzung von Agenda 21 -Maßnahmen und -Projekten beschließt die Stadtverordnetenversammlung außerdem folgendes:
  - 3.1 Den Parteien wird die Möglichkeit eingeräumt, eine Stellungnahme zum KHP zu formulieren, die als ein Abschnitt des KHP dokumentiert wird.
  - 3.2 Die Arbeit der bestehenden und künftigen Arbeitskreise und Projektgruppen soll von der Koordinierungsgruppe des Lokalen Agenda - Prozesses im Sinne des Konsensprinzips der Agenda 21 koordiniert werden.

Die Koordinierungsgruppe wird aus folgenden Mitgliedern bestehen:

    - den hauptamtlichen Magistratsmitgliedern,
    - je einem Vertreter der im Stadtparlament vertretenen Parteien,
    - dem Stadtverordnetenvorsteher,
    - je einem Vertreter aus den einzelnen Agenda-Arbeitskreisen,

- dem Agenda-Beauftragten der Stadt und
- Fachämter (je nach Bedarf)

Die Koordinierungsgruppe nimmt eine Vermittlungsposition zwischen den Arbeits- bzw. Projektgruppen und den politischen bzw. Verwaltungsgremien ein.

- 3.3** Den erörterten, geprüften und verabschiedeten Maßnahmen und Projekten der Lokalen Agenda 21 wird im Rahmen der Haushaltsberatungen ein besonderes Gewicht für die konkrete Realisierung zugewiesen. Dabei wird die Prioritätenliste der „LA“ beachtet und ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den verschiedenen Themenbereichen und den betroffenen Ortsteilen angestrebt. Der Maßnahmen- und Projektkatalog der LA wird jährlich aktualisiert.
- 3.4** Das Agenda 21-Kommunales Handlungsprogramm Bad Nauheim (KHP) ist in einem dreijährigen Rhythmus fortzuschreiben.
- 3.5** Die Agenda 21 - Akteure sind in den Umsetzungsprozess von Maßnahmen und Projekten einzubeziehen. Den Fachausschüssen wird empfohlen, insbesondere bei der Beratung und Entscheidung über Agenda 21-Projekte und Maßnahmen das Bürgerforum in geeigneter Art und Weise hinzuzuziehen und diesem auf Antrag ein Vorschlags- und Rederecht einzuräumen. Die formelle Einbindung nach der Hessischen Gemeindeordnung ist zu überprüfen.
- 3.6** Das Agenda-Büro wird als wichtige Stelle für die Organisation und Unterstützung der Arbeitskreise bzw. Projektgruppen der Lokalen Agenda weitergeführt.
- 3.7** Es werden jährlich Projektmittel für Öffentlichkeitsarbeit, Beratung und Hilfe zur Selbsthilfe im Rahmen des Agenda-Prozesses bereitgestellt. Die Verwaltung dieser Mittel erfolgt durch das Agenda-Büro.

## **V. Weiteres Verfahren des Agenda-Prozesses**

## **A. Lokale Agenda 21 in Bad Nauheim als Prozess - die weiteren Schritte zur Sicherung und Fortführung**

Die in Bad Nauheim eingeleiteten Agenda-Aktivitäten werden als Prozess verstanden und sind entsprechend zu organisieren.

Erforderlich sind dazu sowohl die Fortführung bestimmter Strukturen – organisatorisch und zeitlich - im Bereich der Agenda-Akteure als auch eine verstärkte Beteiligung der Bürgerschaft sowie eine Behandlung und Beschlussfassung der kommunalen Organen.

### **1. Organisation des weiteren Agenda-Prozesses auf der Ebene der Akteure**

Zentrales Gremium für Initiativen, Konsensbildung, Konsensfeststellung, Beschlussfassung, Transparenz und Kontrolle sowie breite Bürgerbeteiligung soll weiterhin das Agenda-Plenum sein, das jährlich ein bis zwei Mal stattfindet. Die laufende Koordination und Steuerung der Arbeit übernimmt, wie bisher das Agenda-Büro. Die praktische thematische Arbeit auf der Ebene der Gesamtstadt wird von den Arbeitskreisen auf der Projektebene von den Projektgruppen bzw. auf der Ebene der Stadtteile von den noch zu bildende Agenda-Workstätten durchgeführt.

Da die Agenda-Aktivitäten ausschließlich in freiwilliger Bürgerarbeit erfolgen und andererseits eine gut funktionierende Agenda-Arbeit vielfältigen Nutzen für die Stadt erbringe, ist zur Koordination und Unterstützung die Fortführung des Agenda-Büros unerlässlich.

Oberstes Agenda-Gremium bleibt das Plenum. Das Konsensprinzip zwingt zur Integration aller kommunaler Gruppen und ist zugleich eine Sicherung gegen partikulare Interessen und Fehlentwicklungen. **Für die laufende Arbeit hat das Koordinierungsgremium eine besondere Bedeutung, hier werden Grundlagen für die Agenda-Arbeit geschaffen. Durch das Konsensprinzip nehmen alle im Stadtparlament vertretenen Parteien, Verwaltung und Bürgerinnen und Bürger an den Entscheidungen Teil.**

Wichtiges Kontroll- und Motivationsmittel der Bürgerschaft im Agenda-Prozess sind Öffentlichkeit der Zusammenkünfte und Öffentlichkeitsarbeit.

## **2. Information und Beschlussfassung durch die kommunalen Organe**

Der Aktionsraum der lokalen Agenda ist die Stadt Bad Nauheim . Daher muss es Ziel des Agenda-Prozesses sein, die Agenda-Ziel und -Maßnahmen in die Kommunalpolitik und das praktische Handeln der Kommunalverwaltung einfließen zu lassen.

## **3. Ergänzende Beschlüsse zur nachhaltigen Sicherung des Agenda-Prozesses**

Siehe Kapitel IV. Abs. 3, Vorschlag für einen Beschlusstext der Stadtverordnetenversammlung.

## **B. Behandlung der im KHP vorgeschlagenen Maßnahmen**

Die von der Lokalen Agenda 21 im KHP vorgeschlagenen Maßnahmen dürfen nicht als ein Anforderungskatalog an die Politik und der Stadtverwaltung verstanden werden, der nach und nach abzuhandeln ist oder lediglich zur Kenntnis genommen wird. Hier soll vielmehr das Engagement, die Mitgestaltung, die Übernahme an Verantwortung und entsprechend auch die Identifikation der BürgerInnen mit Ihrer Stadt gefördert und gefordert werden.

Im Kommunalen Handlungsprogramm haben die Arbeitskreise zu ihren Leitsätzen und Zielen konkrete Maßnahmen erstellt, die auch mittelfristig umgesetzt werden sollen. Es können dabei sicherlich nicht alle vorgeschlagenen Maßnahmen umgesetzt werden. Die Arbeitskreise der Lokalen Agenda 21 wählen für ihren Themenbereichen jeweils aus dem erarbeiteten Maßnahmenkatalog oder aus den weiteren Bereichen, Maßnahmen (1-3 Projekte) aus, die in einem absehbaren Zeitraum (in 1 - 2 Jahren) verwirklicht werden können. Die ausgewählten Projekte sind mit einer Prioritätenliste zu versehen.

Alle Bürgerinnen und Bürger – gleich in welcher Funktion und Position – sollen sich am Prozess der Umsetzung beteiligen, d.h. auch selbstverständlich Bürger außerhalb der Arbeitskreise.

Das Agenda-Büro entwickelt mit Hilfe der Vertreter der Arbeitskreise einen Handlungs-Leitfaden, der allen am Projekt Beteiligten (Projektgruppe) helfen soll,

die Planung, die Umsetzung und den Erfolg der Maßnahmen zu sichern und möglichst effektiv vorzugehen.



## **VI. Anhang**

### **Agenda- Teilnehmer und SprecherInnen der Arbeitskreise sowie Agenda Organisationsschema**

## A. Agenda - Teilnehmer

Arbeitskreisteilnehmer der LA 21			
Begegnung von Kulturen, Rel. u Generationen	Frau	Christina	Nasterlack
	Frau	Magret	Becker
	Herr	Peter	Dierschke
	Herr	Sinan	Sert
	Frau	Beate	Ferber
	Frau	Ulla	Kumler
	Frau	Elinor	Bucher
	Frau	Hauke	Hillebrecht
	Herr Pfr.	Rainer	Böhm
	Herr	Feridun	Cimen
	Frau	Tülin	Akman
	Frau	Silvia	Mika
	Frau	Mechthild	Langhans
	Frau	Ursula	Leichtweiß
	Herr	Ali	Bulut
	Innenstadtentwicklung	Frau	Brigitte
Frau		Patricia	Hilali
Frau		Doris	Füle
Herr Dr.		Rainald	Gizycki
Frau		Karin	Heinze
Herr		Konrad	Dörner
Herr		Steffen	Mörler
Herr		W. Adolf	Purper
Herr		Jox	Reuss
Herr		Hermann	Römer
Frau		Karin	Scheunemann
Frau		Heike	Frank
Herr		Stefan	Wendt
Frau		Mette	Werner
Herr		Robert	Garmeister
Kinder und Jugendliche		Herr	Dieter
	Herr	Roland	Hauptmann
	Herr	Maximilian	Meyer
	Herr	Manfred	Balkow
	Frau	Meike	Barth
	Frau	Beate	Faust
	Frau	Jutta	Friedrich - Peters
	Frau	Verena	Hartmann
	Frau	Andrea	Vogel
	Frau	Ellen	Ritter
	Frau	Brigitte	Schmidt
	Frau	Gerlinde	Heidt
	Herr Pfr.	Rainer	Böhm
	Frau	Ulrike	Strangmann
	Frau	Sylvia	School
	Herr	Hans	Rudolph
Frau	Regina	Reiz	

Lokale Agenda 21: Für ein L(i)ebenswertes Bad Nauheim

	Frau Dr.	Sigrid	Küntzel
	Herr	Christian	Kühl
	Frau	Uschi	Klose
	Frau	Sabine	Heil
	Frau	Cornelia	Grunzke
Kultur	Herr	Ali	Bulut
	Herr	Günther	Simon
	Frau Dr.	Susanne	Vogel
	Herr	Hermann	Römer
	Herr	Hermann	Pfeffer
	Herr	Hans-Günther	Patzke
	Herr	Ulrich	Nagel
	Herr	Johannes	Lenz
	Herr	Tim	Brückner
	Herr	Georg	Möbs
Mobilität für alle	Herr	Harald	Kühne
	Herr	Andreas J.	Harbig
	Herr	Pierre	Kittlaus
	Herr	Theo	Schade
	Herr	Armin	Hohmann
	Herr Dr.	Martin	Düvel
	Herr Dr.	Rainald	Gizycki
Natur, Umwelt, Nachhaltigkeit	Frau	Heinke	v. Löw
	Herr	Ludwig	Eiwanger
	Herr Prof. Dr.	Wilfried	Hausmann
	Frau	Ingrid	Heinz
	Herr	Hans-Martin	Herrmann
	Herr	Ignacio	Campino
	Frau	Emmi	Keil
	Frau	Monika	Simon
	Herr	Rudi	Nein
	Herr	F. W.	Beil
	Herr	Wenzel	Pleyer
	Frau	Gertrud	Walenda
	Frau	Waltraud	Hofmann
	Frau	Hannelore	Campino
	Frau	Nicole	Bartenschlager
Wirtschaftsstandort Bad Nauheim	Herr	Anton	Bühlmeyer
	Herr	Stefan	Spangenberger
	Frau Dr.	Karen	Heppe
	Herr	Hubert	Kögler
	Herr	Götz	Kossmann
	Herr	Alfred	Möller
	Herr	Stefan	Mörler
	Herr	Thomas	Reuther
	Herr	Michael	Ruhnau
	Herr	Wolfgang	Schmidt
	Herr	Claus	Schmitt
	Herr	Josef	Spöttel

## B. Sprecherinnen und Sprecher der Arbeitskreise

Arbeitskreise		Vorname	Nachname	Adresse	Postl	Ort
Innenstadt	Frau	Karin	Heinze	Auguste-Viktoria-Str.4	61231	Bad Nauheim
Innenstadt	Herr	W. Adolf	Purper	Stresemannstr. 16	61231	Bad Nauheim
Innenstadt	Herr	Hermann	Römer	Parkstr. 20	61231	Bad Nauheim
Wirtschaft	Herr	Anton	Bühlmeyer	Küchlertsr. 5	61231	Bad Nauheim
Wirtschaft	Herr	Thomas	Reuther	Ludwigstr. 1	61231	Bad Nauheim
Begegnung	Herr	Peter	Dierschke	Mittelstr. 23	61231	Bad Nauheim
Begegnung	Frau	Beate	Ferber	Lindenweg 34	61231	Bad Nauheim
Begegnung	Frau	Elinor	Bucher	Hochwaldstr. 15	61231	Bad Nauheim
Begegnung	Frau	Mechthild	Langhans	Rembrandtstr. 1	61231	Bad Nauheim
K. u. J.	Herr	Max	Meyer	Frankfurterstr. 59	61231	Bad Nauheim
K. u. J.	Frau	Jutta	Friedrich - Peters	Am Haingraben 60	61231	Bad Nauheim
K. u. J.	Frau	Regina	Reiz	Gutenbergstr. 15 a	61231	Bad Nauheim
K. u. J.	Herr	Hans	Rudolph	Luisenstr. 15 - 17	61231	Bad Nauheim
Kultur	Herr	Ulrich	Nagel	Frankfurter Str. 42	61231	Bad Nauheim
NUN	Frau	Waltraud	Hofmann	Mittelstr. 41	61231	Bad Nauheim
NUN	Frau	Hannelore	Campino	Höhenstr. 11	61231	Bad Nauheim

**Lokale Agenda 21 Bad Nauheim**  
**Kommunales Handlungsprogramm**  
**Stand: 15. Juni 2002**

**Redaktion und Gesamtgestaltung:**  
**Agenda Büro der Stadt Bad Nauheim**  
**Dr. Amir Barekzai**  
**Postfach 1669**  
**61216 Bad Nauheim**

**Besucheradresse**  
**Parkstr. 34**

**Telefon: 06032/343-374**

**Telefax: 06032/343-368**

**e-mail: [amir.barekzai@bad-nauheim.de](mailto:amir.barekzai@bad-nauheim.de)**